

# LICHTBILD WERKE 2 / 3

□ ALEXANDER BERNHARD ARCHITEKTURFOTOGRAFIE



WIR HABEN DEN GESUNDEN  
MENSCHENVERSTAND  
AUS DER ARCHITEKTUR IN DEUTSCHLAND  
RAUS-BÜROKRATISIERT!  
DIESE ERKENNTNIS BESTÄRKT UNS DARIN,  
DAS IN AFRIKA UND ASIEN GELERNT  
NUN AUCH IM "ENTWICKLUNGSLAND  
DEUTSCHLAND" ANZUWENDEN.

fillill

MEHR AUF SEITE 48...

# LICHTBILD WERKE 2022/23

 ALEXANDER BERNHARD  
ARCHITEKTURFOTOGRAFIE

## DIE BEDEUTSAMSTEN PROJEKTE AUS DEN JAHREN 2022 UND 2023

Herzlich Willkommen,

schön, dass Sie meine Lichtbildwerke in Händen halten. Hier fasse ich die schönsten und wichtigsten Projekte aus einem Jahr zusammen. In dieser Ausgabe sind es ausnahmsweise zwei Jahre geworden.

2021 hatte ich schon das unglaubliche Glück die Architekturinstallation „L'Arc de Triomphe, Wrapped“ von Christo und Jeanne-Claude in Paris fotografieren zu dürfen und hatte dies schon als mein beeindruckendstes Erlebnis gewertet. In der Tat wird es das auf visueller Ebene auch noch lange bleiben; die Bilder sind auf meiner Internetseite zu finden.

Während der folgenden zwei Berufsjahre haben sich natürlich auch weitere sehr interessante Projekte ergeben. Sei es die Arbeit für das Architekturbüro supertecture aus Kaufbeuren und die damit verbundene Reise nach Nepal oder der Besuch der Biennale in Venedig und das anschließende Fotoshooting im Deutschen Pavillon. Aber dazu später mehr.

Über ein unerwartetes Ereignis möchte ich an dieser Stelle noch berichten, vielleicht sind Ihnen die Bilder hierzu schon im Internet oder der Zeitung begegnet. Es geht um ein zum Abriss verdammtes Gebäude, das plötzlich wieder an öffentlichem Interesse gewonnen hat. Es geht um die Realschule in Vilsbiburg, die ich 2020 durch die Initiative des Architekten Thomas Neumeister fotografierte. Selbstverständlich mit Genehmigung von den zuständigen Behörden – dieser Aspekt ist mittlerweile besonders wichtig, da der Zugang für Presse und Fachpublikum mittlerweile mehr oder weniger verboten ist. Als letztes versuchte es das Bayerische Fernsehen für eine baugeschichtliche Dokumentation. In der öffentlichen Diskussion geht es in der Regel um den zuerst erbauten Gebäudeteil, also die Schulaula (rechts im Bild) des Regensburger Architekten Josef Winkler, der diese 1968 im Baustil des Brutalismus konzipierte.

Dieses Wort ist sehr verführerisch, da es dazu verleitet, anzunehmen es sei eine brutale Architektur und stamme von dem Wort Brutalität ab. Es ist ähnlich wie mit dem italienischen Wort "gotico", was so viel heißt wie "fremdartig" oder "barbarisch" und später zur Begriffsbildung der Gotik führte. Dabei sei angemerkt, dass die Künstler der Renaissance ihre Vorgängerepoche so bezeichneten – beim Brutalismus ist es nicht ganz so. Der Begriff stammt aus dem französischen „béton brut“ und heißt soviel wie Sichtbeton. Le Corbusier bezeichnete so zum Beispiel seinen sichtbar gelassenen

Beton an der Unité d'habitation in Marseille, das auch als „die Wohnmaschine“ bekannt gewordene Gebäude.

Später wurde daraus der sogenannte Brutalismus, ein Baustil der Moderne der ab den 1950er Jahren seine Verbreitung fand. Zueigen macht sich dieser vor allem die neue, technische Formbarkeit von Beton und erhält dabei die sogenannte Materialehrlichkeit, also die Sichtbarkeit des Baustoffs – hier in der Regel Beton.

Die Schulaula der Realschule Vilsbiburg bedient sich par excellence diesen neuen Gestaltungsmöglichkeiten. Es ist eine ganz einzigartige Formgebung entstanden, welche an manchen Stellen gewohnte Raumvorstellungen zu Gunsten einer begehbaren Skulptur auflöst – einem architektonischen Kunstwerk. Das dieses abgerissen werden soll, sowie die restlichen Gebäudeteile, also der gesamte Schulkomplex mit samt den jüngeren Erweiterungsbauten sowie erst kürzlich sanierter Gebäudeteile, ist schon eine beachtliche intellektuelle Leistung der Entscheidungsträger!

Würde es so lästige Themen wie Klimawandel, gestiegene Baukosten und kulturelles Erbe nicht geben und ein Gebäudekomplex wäre ebenso leicht tauschbar wie ein in die Jahre gekommenes Kleidungsstück, na dann – weg damit!

Während der BDA Veranstaltung „Umbau statt Abriss“ Mitte Januar 2024 in Landshut, wurden sehr beeindruckende Beispiele für Schulsanierungen gezeigt. Gerade die gestiegenen Baukosten und der Klimawandel sprechen doch für den Erhalt der grauen Energie – also den Bestand. Bei den geplanten 90 Millionen Neubaukosten der gesamten Realschule kann man jetzt schon davon ausgehen, dass diese sowieso nicht eingehalten werden. Am Ende des Tages werden es bestimmt 120, 130, ... Millionen Euro sein.

Wir werden sehen, wie vernünftig im Sinne der Aufklärung die Verantwortlichen handeln werden. Also ob mal wieder die Interessen Weniger auf Biegen und Brechen durchgesetzt werden oder ob auf Grundlage von rationalem Denken gehandelt wird.

Aber nun erstmal gute Unterhaltung bei ein paar wohlthuenden Bildern und interessanten Architekturprojekten, wie zum die experimentellen Gebäude von supertecture und das reformatorische Gedankengut dazu!

Herzlichst,  
Alexander Bernhard



## INHALTSÜBERBLICK / ARBEITEN AUS 2022 UND 2023

Gerne möchte ich Ihnen hier einen Überblick über die Projekte von 2022 und 2023 geben. Prinzipiell finden Sie am Anfang meine Auftragsarbeiten, die für Architekturbüros und Hersteller entstanden. Anschließend meine freien oder ehrenamtlichen Projekte.

- 8 **ELBPILHARMONIE, HAMBURG**  
Herzog & de Meuron, Basel
- 10 **D´HAUS, SCHAUSPIELHAUS DÜSSELDORF**  
Bernard Pfau 1970 / ingenhoven 2020, Düsseldorf
- 12 **HAUS S, NEUBURG AM INN**  
schmid architekten passau
- 14 **GESUNDHEITZENTRUM IGRERSHEIM**  
architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim
- 16 **WEGEN UMBAU GEÖFFNET / DEUTSCHER BEITRAG AUF DER BIENNALE DI VENEZIA**
- 20 **GROSSPETER TOWER, BASEL**  
Burckhardt + Partner AG, Zürich
- 22 **FRIENDSTOWER, MÜNCHEN**  
Allmann, Sattler, Wappner, München
- 24 **ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG, BERLIN**  
Kim Nalleweg Architekten, Berlin
- 26 **INSELHALLE, LINDAU**  
Auer Weber Assoziierte GmbH, München
- 28 **STREAM, BERLIN**  
Gewers & Pudewill GmbH, Berlin
- 30 **HAUS HAMMERL, BAYERISCHER WALD**  
Hammerl Architekten GmbH, Deggendorf
- 32 **SANIERUNG EINES DENKMALGESCHÜTZTEN BAUERNHAUSES, BAYERISCHER WALD**
- 34 **HAUS 111, WÜRZBURG**  
architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim
- 36 **ÜBERFORMUNG EINES WOHNHAUSES, LANDSHUT**  
bernhard paringer architekten, Landshut
- 38 **DIE MACHEREI – GEBÄUDE M6, MÜNCHEN**  
OS A Ochs Schmidhuber Architekten GmbH, München
- 40 **PRODUKTMUSTER / NEUE KERAMIK-FASSADEN**  
Moeding Keramikfassaden GmbH, Marklkofen

- 42 **ALEXANDER BERNHARD ARCHITEKTURFOTOGRAF**  
Ein Maler malt mit Farbe, ein Fotograf malt mit Licht.
- 44 **KAMERATECHNIK**  
CAMBO Mittelformat Fachkamera / PhaseOne XF Mittelformat Spiegelreflexkamera
- 46 **BILDNACHBEARBEITUNG**  
Von der RAW-Datei zum Bild
- 48 **SUPERECTURE UND TILL LILL, KAUFBEUREN**  
Über den Architekten und Geschellschaftsvinsionär Till und die Reise nach Nepal
- 50 **LODGE IN DHOKSAN, NEPAL**  
Ehrenamtliche superecture Heldinnen und Helden
- 58 **DANKSAGUNG**  
An meine Auftraggeber
- 59 **ENGAGEMENT UND EHRENÄMTER**  
BVAf Regionalvertreter für Bayern / 1. Vorstand beim superecture-friends e.V.

Neben der Arbeit für Architekten und Architekturbüros fotografiere ich die Referenzen einiger herstellender Industriebetriebe. Die wichtigsten sind der Ziegel- und Fassadenhersteller GIMA und MOEDING aus Marklkofen, sowie die Pflasterproduzenten KANN und GODELMANN, sowie der Schweizer Farbenhersteller IGP Pulvertechnik, der die Farbe für pulverbeschichtete Fassaden- und Fensterprofile herstellt. In diesen Lichtbildwerken sind einige Referenzprojekte von IGP enthalten, wie zum Beispiel das Schauspielhaus in Düsseldorf oder der Friendstower in München.

Prinzipiell fotografiere ich Bauwerke aller Art – vom Boden, aus der Luft und länderübergreifend. Dabei ist es hilfreich, dass ich immer am Gebäude selbst übernachtete und während der wichtigen Lichtstimmungen vor Ort bin – also zum Sonnenaufgang und -untergang. Dies ermöglicht mir eine effektive und flexible Arbeitsweise, gerade bei weiter entfernten Projekten oder bei Touren kreuz und quer durchs Land.



Ein Bauwerk mit dem sich jeder Architekturfotograf mal beschäftigen sollte – die liebevoll von den Hamburgern genannte Elfi. Ein Bauwerk das auch jeden üblichen Bauskandal einer deutschen Großbaustelle mitgenommen hat. Wie viele Fehlentscheidungen, Ego-Dramen, Missmanagement, Höhen und Tiefen haben wir doch aus der Presse miterleben dürfen, aber es gibt noch dramatischere Großbauprojekte in Deutschland.

Im Nachhinein lässt sich bestimmt leicht über die Ursachen von bestimmten Dingen sprechen, wie zum Beispiel der Baukostenexplosion um über das zehnfache, aber das ist doch immer so! Man kann das Leben nur nach Vorne gehen und im Nachhinein verstehen. Und weshalb sollte etwas was im Mikrokosmos gilt, im Makrokosmos anders sein?

Faszinierend ist auf jeden Fall wie schnell der Skandalbau wieder zu einem gewürdigten und gefeierten Bauwerk wurde, einem international beliebten Kulturzentrum. Eine Raupe, die sich mit dem ersten Flügelschlag zu einem zauberhaften Schmetterling entpuppte!

Lob an die Architekten, die Stadt Hamburg und alle Beteiligten, die so lange durchgehalten haben! Denn jetzt scheint alles vergessen und verziehen!

D'HAUS, SCHAUSPIELHAUS  
DÜSSELDORF

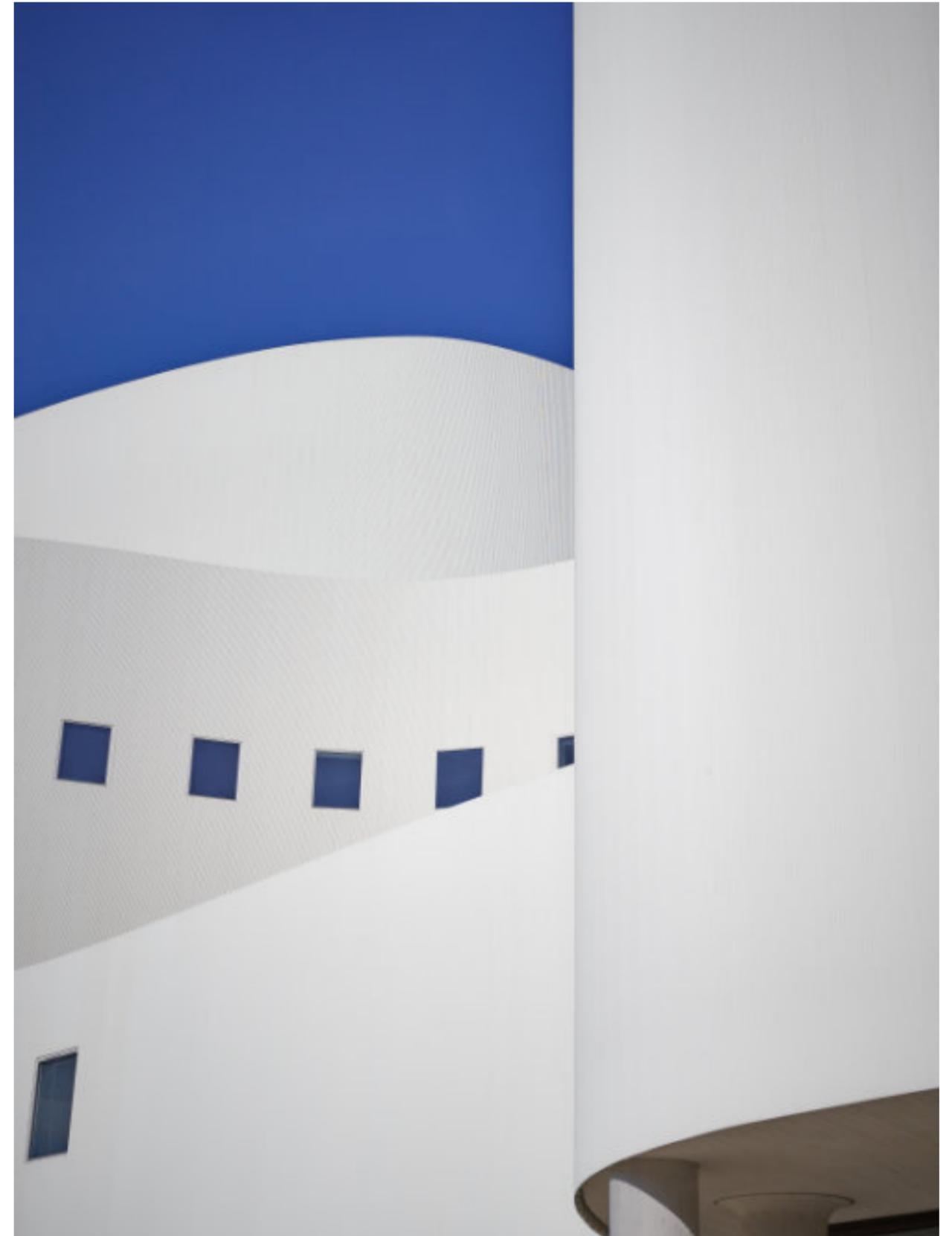


10

Betritt man unvoreingenommen den Gustaf-Gründgens-Platz in Düsseldorf, vielleicht auch ohne besondere Architekturkenntnisse, lässt einen nicht erahnen, dass der Entwurf für dieses Theatergebäudes aus den 1960er Jahren stammt. Gerade nach der umfangreichen Renovierung von 2016 bis 2020.

Das ist schon wirklich eine beachtliche gestalterische Leistung, wenn ein über 50 Jahre altes Bauwerk seinen Platz immer noch so zeitlos, elegant und interessant darbietet.

„Der glückliche Gedanke, eine großformatige, plastische Form von origineller Selbstständigkeit an dieser Stelle zu entwickeln, bringt eine erstaunlich gute städtebauliche Wirkung hervor“, so beschreibt 1961 das Düsseldorfer Gremium den ausgearbeiteten und nominierten Entwurf des Architekten Bernhard Pfau (\* 01. Juni 1902; † 30. Juli 1989 in Düsseldorf).



11



Das Wohnhaus hält eine gewisse Durchlässigkeit, an manchen Stellen ergeben sich Sichtachsen durch den tendenziell schmalen, aber langen Baukörper. Von der Straße in den Garten und umgekehrt. Betritt man das Wohnhaus, wird dieser Wunsch nach Verbindung noch deutlicher. Gerade zur Gartenseite hin öffnet sich das Gebäude über zwei Etagen.

An manchen Stellen werden die Grenzen zwischen Innen und Außen mit großen Schiebefenstern überwunden. Besonders bemerkenswert ist dieser Gedanke im Wohnzimmer umgesetzt. Hier ermöglichen zwei große Schiebefenster, die über Eck geöffnet werden, diese Verbindungsmöglichkeit.

Die Architektur zeichnet sich durch eine klare Linienführung und einer intelligenten Raumaufteilung aus. Gerade von der Straße aus wirkt das Gebäude sehr elegant, während es im Innenraum harmonisch ist. Die natürlichen Lichtquellen, die verschiedenen Sichtachsen und Raumhöhen schaffen eine sehr einladende Atmosphäre.



## GESUNDHEITZENTRUM IGERSHEIM



14

Durch den Umbau zu einem Gesundheitszentrum wurden nicht nur die ehemaligen Schulgebäude von 1914 und 1952 ertüchtigt, sondern auch durch einen Neubau miteinander verbunden. Die ehemaligen Klassenräume eigneten sich vorzüglich zur Neugestaltung von acht Praxen, einer Apotheke und zwei Wohnungen. Der ehemalige Schulhof wurde zum öffentlichen Platz umgestaltet und lädt mit Sitzmöglichkeiten unter dem alten Nussbaum ein.

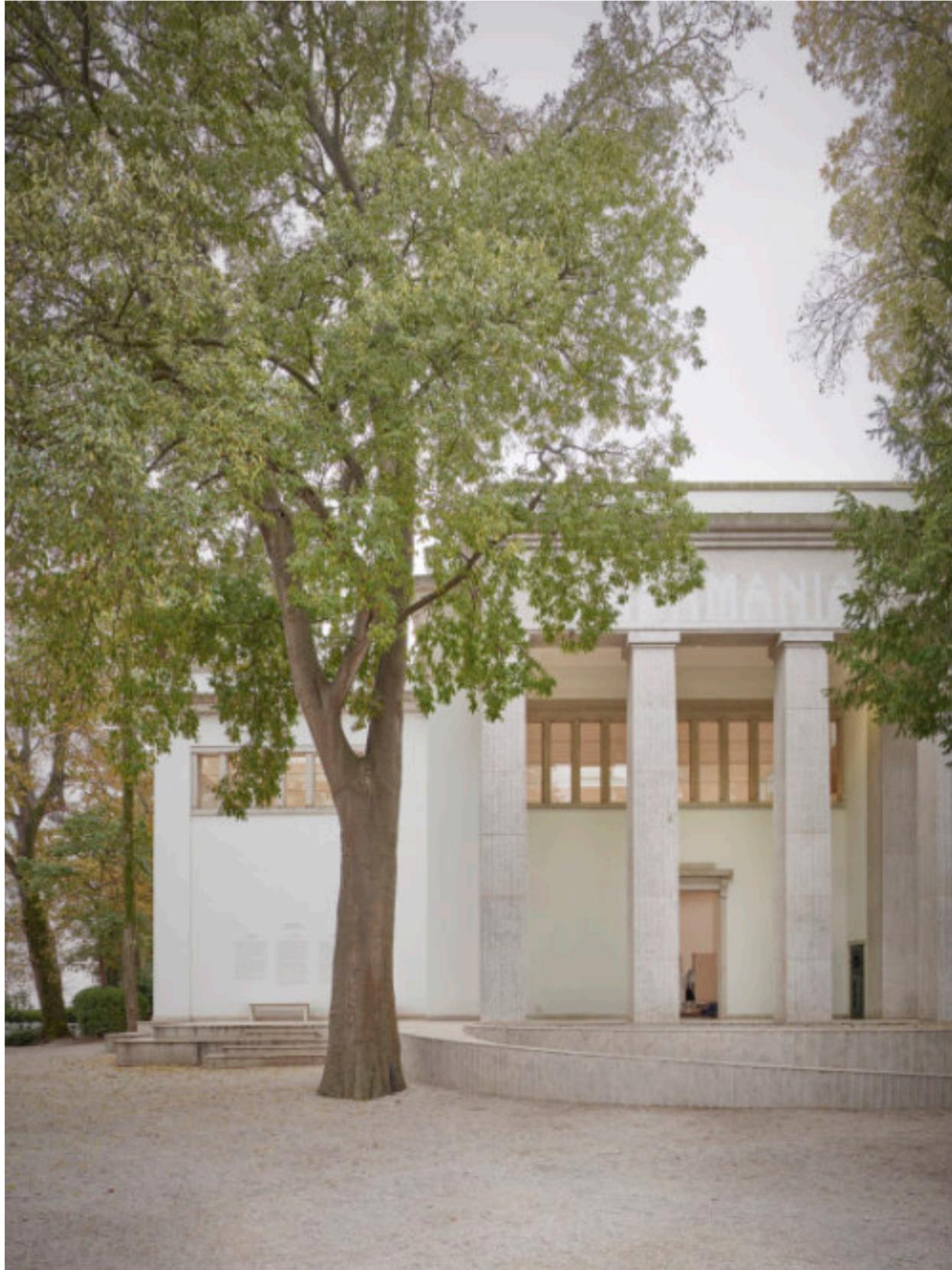
Die Fassaden der bestehenden Gebäude wurden bewusst erhalten und verleihen dem Ort noch etwas Schulflair, dabei sind bauhistorisch betrachtet die Gestaltungselemente der unterschiedlichen Jahrgänge spannende Zeitzeugnisse, zuzüglich des Neubaus.



15

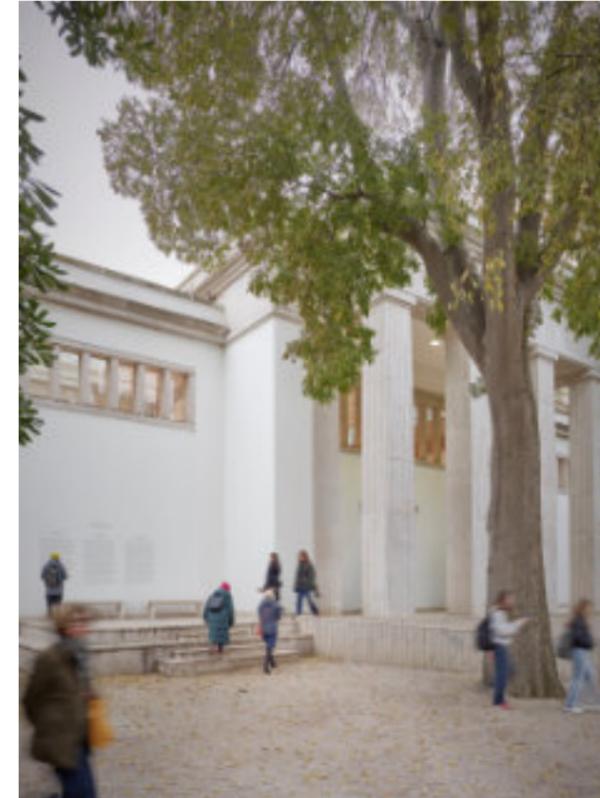
Architekten: architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

OPEN FOR MAINTENANCE – WEGEN UMBAU GEÖFFNET  
DEUTSCHER BEITRAG AUF DER BIENNALE DI VENEZIA



16

Außen maßgeblich geprägt von Architekt Ernst Haiger (1938)



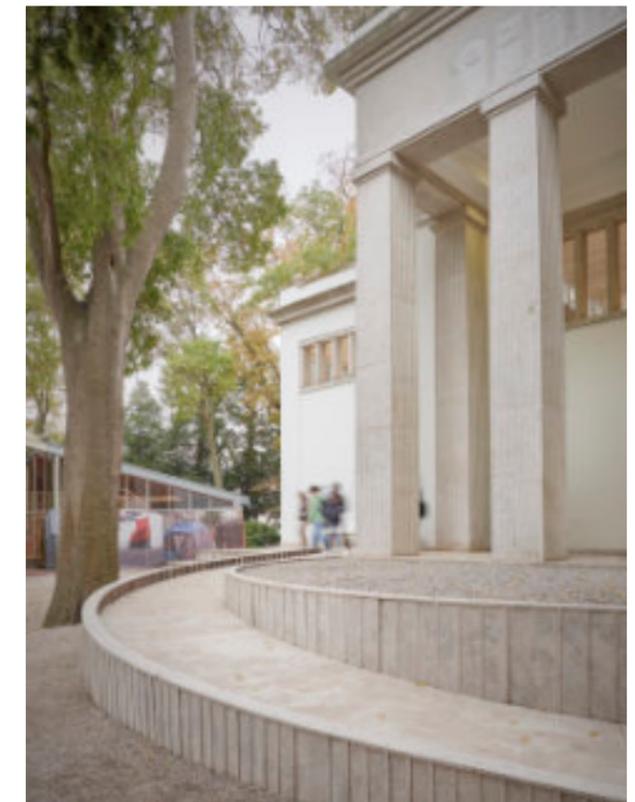
17

Graue Energie, Urban Mining, zirkuläres Bauen, ..., viele starke Worte die gerne im aktuellen Architekturdiskurs angebracht werden. In der Theorie klingt das immer logisch und sinnvoll, gute Lösungsansätze für die Krisen der Zeit. Aber wie sieht beispielsweise zirkuläres Bauen, also eine Kreislaufwirtschaft der Baumaterialien konkret aus? Unter anderem mit genau dieser Frage beschäftigte sich das deutsche Team auf der Architektur Biennale 2023.

Hierzu wurden von der vorherigen Kunst-Biennale wieder nutzbare Materialien gesammelt und im Deutschen Pavillon katalogisiert, sortiert und eingelagert. Der größte Ausstellungsraum diente als Materiallager, während die anderen Räume als Coworking Space, Cafeteria, experimenteller Sanitärraum und Werkstatt genutzt wurden.

Studierende, Handwerker und Azubis aus ganz Europa arbeiteten hier, um überall wo Bedarf war, sei es auf der Biennale oder in der Stadt, mit den gegebenen Baumaterialien kreative Lösungen zu liefern.

So ist es nicht verwunderlich gewesen, dass im Vergleich zu allen anderen Ausstellungen beim Betreten des Deutschen Pavillons eine ganz andere Atmosphäre herrschte. Teilweise



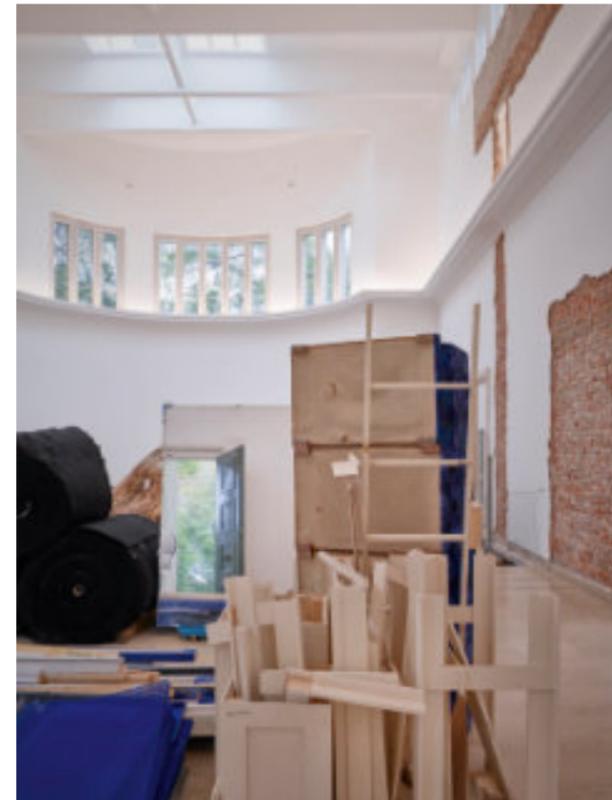
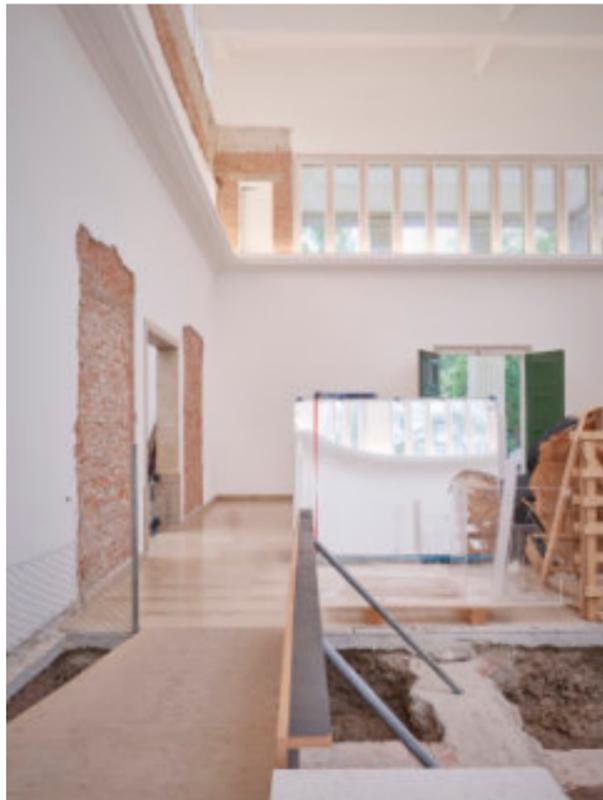
OPEN FOR MAINTENANCE – WEGEN UMBAU GEÖFFNET  
DEUTSCHER BEITRAG AUF DER BIENNALE DI VENEZIA



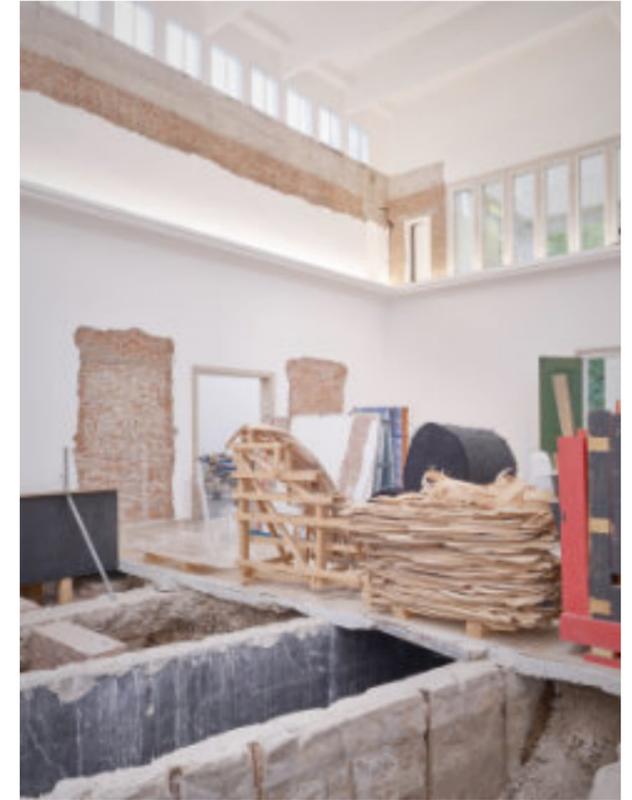
war es laut, Baumaterialien und Werkzeuge lagen am Boden, Arbeitende huschten geschäftig durch die Räume – im Deutschen Pavillon wurde nicht nur theoretisiert und bürokratisiert, sondern vor allem umgesetzt.

Was für eine schöne Vision für Deutschland und die Baubranche! In diesem Zusammenhang können Concular aus Berlin und das Architekturbüro situ aus Basel als Beispiele für zirkuläres Bauen genannt werden.

Concular ist sozusagen der Baumarkt für gebrauchte Baumaterialien und Gegenständen aller Art; diese werden als Unikate oder in großer Stückzahl von alten Gebäuden vor der Sanierung oder dem Abriss gewonnen, entsprechend katalogisiert und wieder zum Verkauf angeboten. Diese Arbeitsweise ist natürlich für alle Beteiligten Neuland, sei es für den Besitzer des früher betrachteten Baumülls oder für den Käufer, den Architekten und die zur Genehmigung verpflichteten Behörden. Gerade bei letzterer Gruppe ist das Veränderungspotenzial – unabhängig vom zirkulären Arbeitsansatz – am notwendigsten! Denn die Baubranche leidet schon lange unter dem behördlich injizierten Normzwang, der auf diesem Niveau auch keine wirkliche Verbesserung mehr erzeugt.

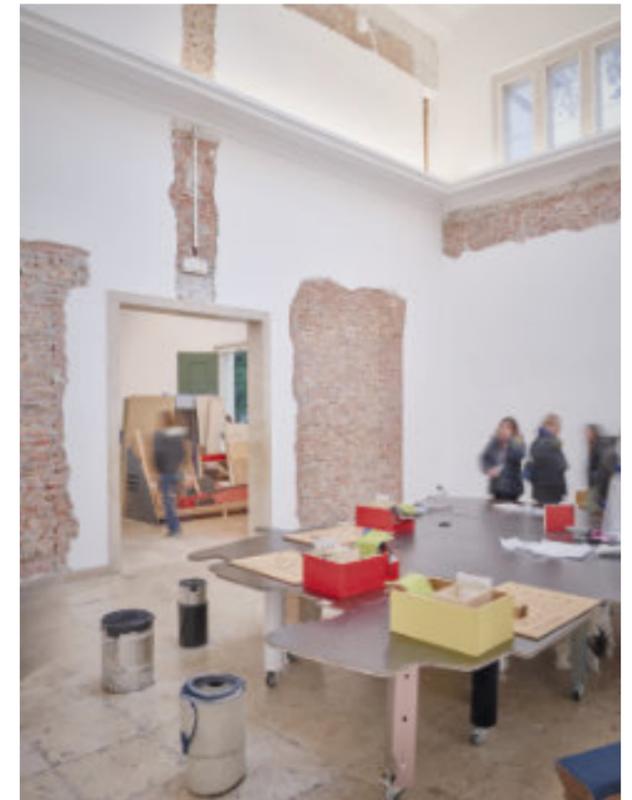


Innen maßgeblich geprägt von Künstlerin Maria Eichhorn (2022)



Das Architekturbüro situ aus Basel hat bereits einige Bauvorhaben mit gebrauchten Baumaterialien umgesetzt. Dies erzeugt eine ganz neue Bausprache, wenn viele Gegenstände schon eine Vorgeschichte haben und deren Verfügbarkeit evtl. limitiert ist. Vielleicht könnte von diverser Bauästhetik gesprochen werden, eines ist jedoch klar, dass zirkuläres Bauen nicht nur eine sinnvolle Lösung ist, sondern auch eine ganz neue Bauepoche einleitet.

Aber nun noch ganz allgemein zum Deutschen Pavillon, der auch schon zur Baugeschichte dieser neuen Epoche gehört: Das Konzept für die Architekturbiennale 2023 wurde von folgender Arbeitsgemeinschaft kuratiert: der Berliner Zeitschrift für Architektur ARCH+, die ARGE Summacumfemmer (Leipzig) und das Architekturbüro Juliane Greb (Gent). Und diese haben das, wie ich finde, ganz phantastisch getan. Gerade im Kontext der anderen Ausstellungen der Biennale, die oftmals sehr theoretisch und mahnend waren. Und sind wir mal ehrlich, eigentlich haben wir bereits alles Wissen bezüglich des Klimawandels, am schwierigsten fällt uns doch die gesamtgesellschaftliche Umsetzung. Deshalb ist und war der deutsche Beitrag auf der Biennale auch so erfrischend und wohlthuend – es wurde einfach mal gehandelt!



## GROSSPETER TOWER, BASEL

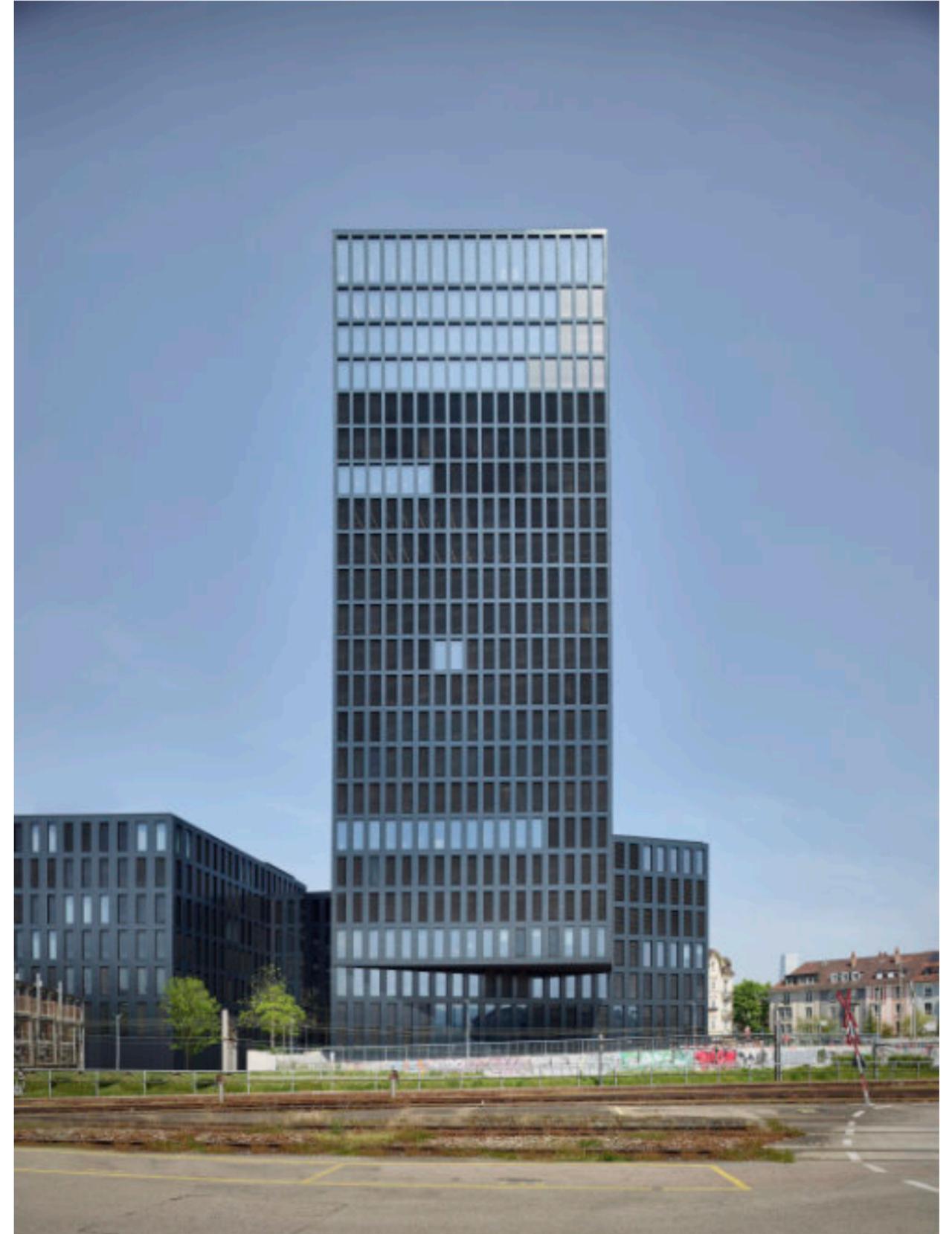


20

Beim Grosspeter Tower ist die Energieversorgung besonders, die einmal über Sonne und einmal über Erdwärme erfolgt.

Die 6.000 Quadratmeter große Photovoltaikanlage, versteckt in der Fassade und auf dem Dach, liefert mit rund 260.000 Kilowattstunden den jährlichen Grundstrombedarf des Gebäudes. Die Kühlung im Sommer und das Heizen im Winter erfolgt über ein 250 Meter tiefes Erdsondenfeld, das 52 Sonden umfasst.

Man kann also sagen, hinter der stolzen Fassadenform steckt wirklich etwas dahinter.



21

Architekten: Burckhardt + Partner AG, Zürich

Auftraggeber: IGP Pulvertechnik AG, Schweiz

FRIENDSTOWER, MÜNCHEN



Architekten: Allmann, Sattler, Wappner, München



Auftraggeber: IGP Pulvertechnik AG, Schweiz

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG,  
BERLIN



24



25

Die Stiftung gehört zu einer bundesweit agierenden Institution für politische Bildung, zu einem Diskussionsforum für kritisches Denken und politische Alternativen sowie zu einer Forschungsstätte für eine progressive Gesellschaftsentwicklung.

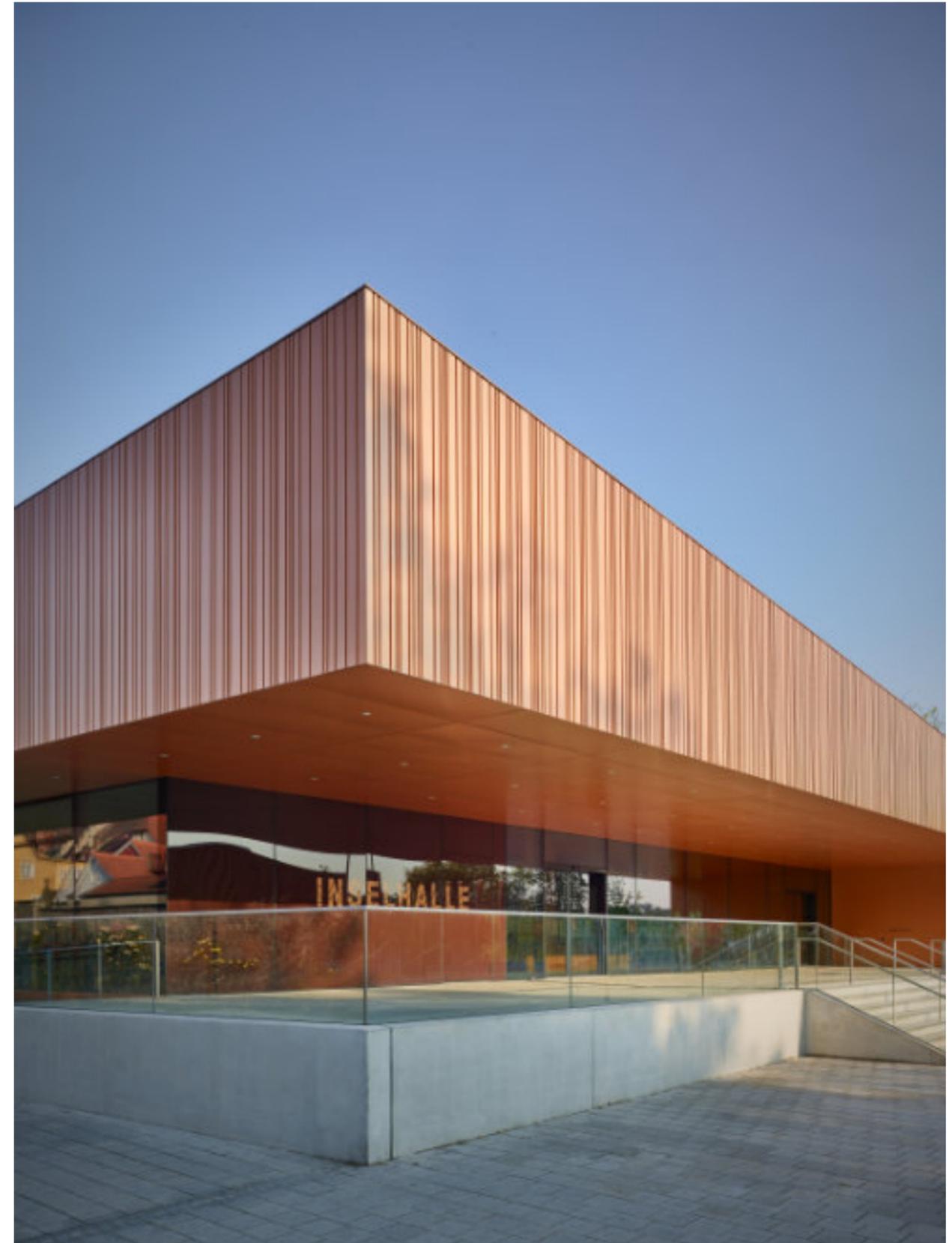
Nach einem Architekturwettbewerb im Mai 2016, den das Architekturbüro KIM Nalleweg und Trujillo gewann, wurde das Bauvorhaben der Rosa-Luxemburg-Stiftung konkreter. Geplant war ein Büro- und Veranstaltungsgebäude mit etwa 5.700 Quadratmetern für mehr als 150 Mitarbeiter sowie circa 500 Veranstaltungsgästen.

Im Sommer 2014 sagte der Deutsche Bundestag die Förderung von 20,4 Millionen Euro für den Neubau zu und ermöglichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung einen öffentlich geförderten Stiftungssitz zu erhalten. Nun bezieht der Klinkersteinbau seit 2020 selbstbewusst Position im Großstadtgewirr am Berliner Ostbahnhof.



Die Inselhalle in Lindau ist ein Veranstaltungszentrum für Kongresse, Tagungen, Ausstellungen und kulturelle Events wie zum Beispiel das bekannte Nobelpreisträger-Treffen. Die Inselhalle wurde im Jahr 2018 fertiggestellt und befindet sich auf der Lindauer Insel im Bodensee. Mit ihrer modernen Fassade und ihrer exzellenten Ausstattung hat sie sich als attraktiver Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt etabliert.

Umhüllt werden beide Gebäude – Parkhaus und Kongresszentrum – mit beschichteten Aluminiumblechen. Diese und die Farbe verleihen den Bauwerken ihr markantes Gesicht im Ensemble der Lindauer Altstadt. Die Glasfronten und Fenster sorgen für eine helle und einladende Atmosphäre im Innenraum und ermöglichen einen beeindruckenden Blick auf die umliegende Landschaft.



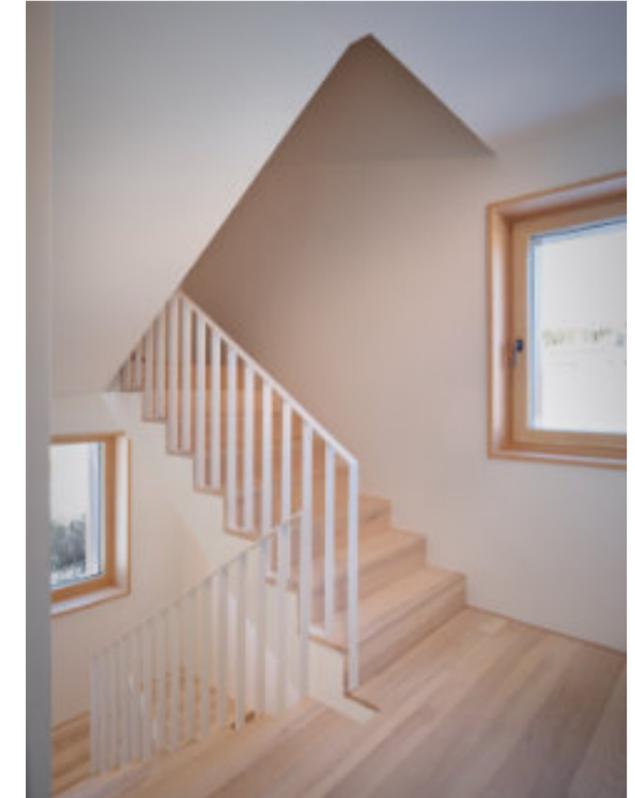
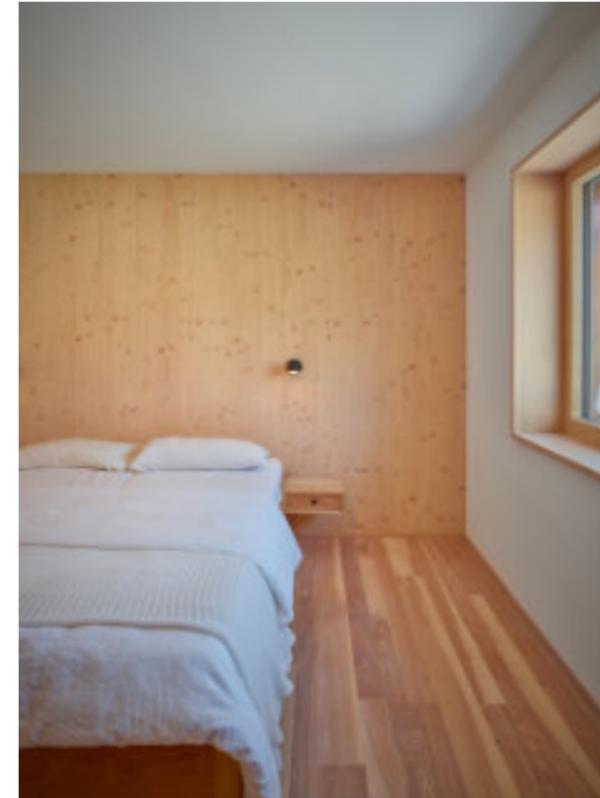


HAUS HAMMERL,  
BAYERISCHER WALD



30

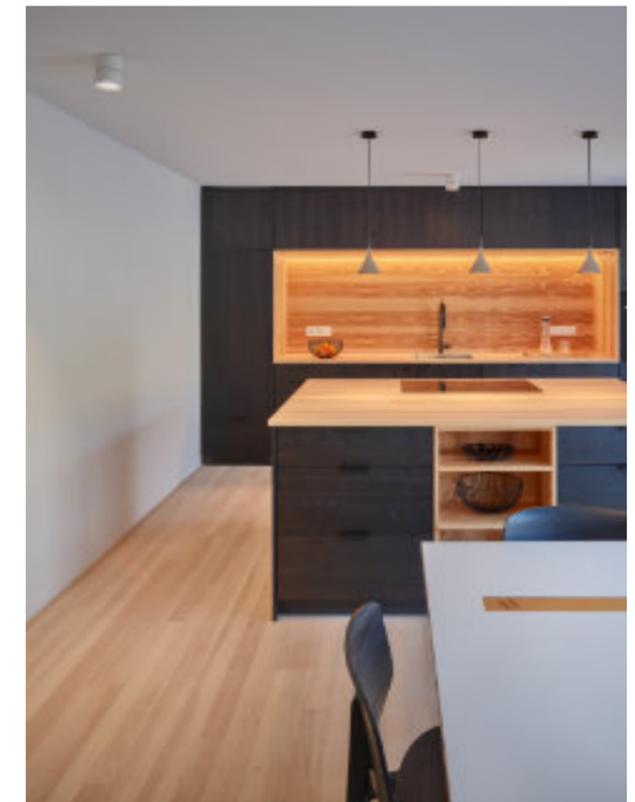
Architekt: Hammerl Architekten GmbH, Deggendorf



31

Das Bestandsgebäude von 1967 hat durch einige statische Vorzüge eine relativ freie Raumgestaltung und ein offenes Wohnkonzept ermöglicht. Dadurch blieb viel „graue Energie“ in dem alten Gemäuer gespeichert und trotzdem ist ein vollkommen neues Bauwerk entstanden, mit allen ästhetischen und energetischen Vorzügen.

Besonders wichtig war der Architektenfamilie neben den ökologischen Baumaterialien auch der lokale Bezug. Das bedeutet, es wurden zum Beispiel keine Douglasien aus Nordamerika, sondern unsere heimischen Fichten verarbeitet. Die selbe Einstellung behielt die Bauherrenfamilie bei der Auswahl von Herstellern und Handwerkern bei. Wenn es möglich war, wurde die gesamte Lieferkette inklusive der notwendigen Gewerke innerhalb eines Radius von fünf Kilometern abgedeckt, auch wenn das zu Mehrkosten führte.



## SANIERUNG EINES DENKMALGESCHÜTZTEN BAUERNHAUSES, BAYERISCHER WALD



32

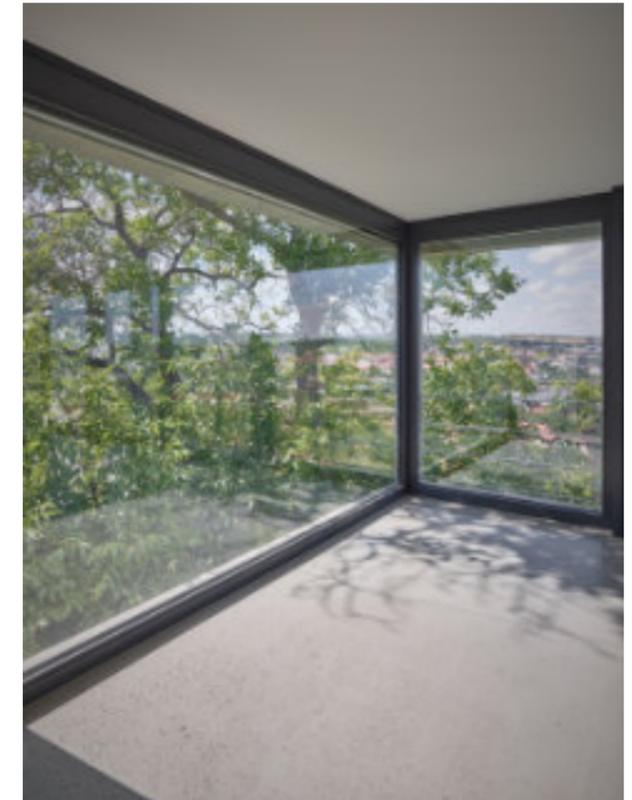
Das exakte Alter des Hauses konnte nicht bestimmt werden, aber es wird wohl von zirka 1850 sein. Das bedeutet also: Bauen unter Denkmalschutz-Vorgaben.

Glücklicherweise haben hier alle Beteiligten an einem Strang gezogen. Also an den richtigen Stellen die Historie geschützt, erhalten und restauriert, sowie an anderen Stellen Fortschritt und Komfort zu gelassen. Im ersten Moment würde man meinen diese zwei Punkte stehen im völligen Gegensatz zum Denkmalschutz – das stimmt so aber nicht! Zum Beispiel haben die neuen Kastenfenster einen verhältnismäßig guten Dämmwert und in Kombination mit Wand- und Fußbodenheizung funktioniert das erstaunlich gut.



33

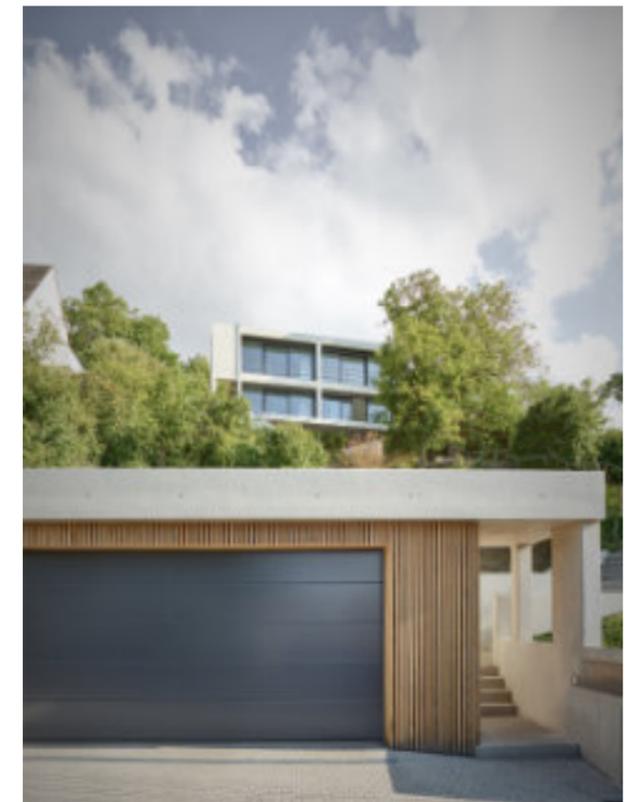
Bei den Materialien wurde sehr auf ökologisches Bauen geachtet, zum Beispiel wurden der PU-Schaum durch Holzwolle und PVC-Farbe durch Kalkputze ersetzt. Ein in sich sehr stimmiger und harmonischer Baukörper – innen als auch außen und das seit über 180 Jahren.



Das am Hang gelegene Wohnhaus beherbergt drei Parteien und bietet ihnen eine herrliche Aussicht auf den gegenüberliegenden Stadtteil von Würzburg sowie auf das hügelige Umland.

Die sichtbaren Betonpfeiler im Außenbereich sind thermisch entkoppelt und Teil des Tragwerks sowie eine als Sichtbeton belassene Innenwand. Die restlichen Wände sind als Holzständerbau umgesetzt. Diese Bauweise ermöglicht eine gewisse Flexibilität bei späteren Umbauten, sollte sich zum Beispiel die Nutzungsart des Hauses in Zukunft ändern.

Die markante Außenwirkung des Hauses wird durch das Material- und Formspiel von Betonskelett, großen Glasfronten und der feinen Eichenholzlattung erzeugt.



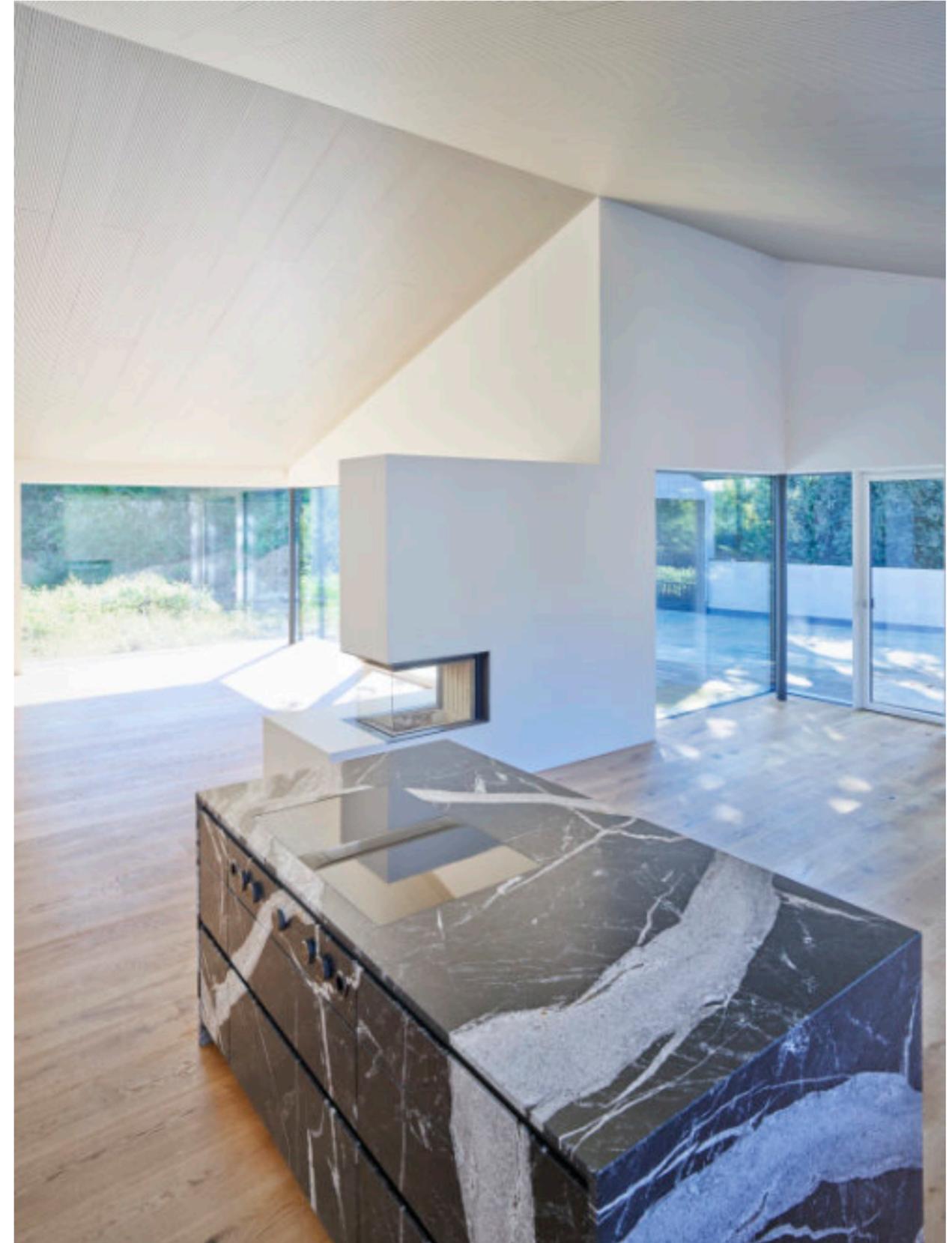
## ÜBERFORMUNG EINES WOHNHAUSES, LANDSHUT



Man möchte es kaum für möglich halten, aber bei diesem Wohnhaus handelt es sich um die Sanierung eines Bestandsgebäudes. Mit kleinen Eingriffen in die Substanz haben Bauherren und Architekt eine regelrechte Transformation des Gebäudes erwirkt. Die Bedingungen hierfür waren gut, einmal durch den Standort des alten Hauses auf der Hügelkuppe mit entsprechenden Sichtachsen in die Umgebung und mit den Bauherren selbst, die schon bei der Erstbegehung folgende Haltung hatten: „Kann man daraus was machen?“

Die Grundform aus den 1960er Jahren und die tragenden Wände blieben erhalten, mit allen charmanten Vorzügen. Anders formuliert, ein Neubau hätte niemals so ausgesehen. Sei es zum Beispiel der Wohnraum mit hohen Decken und Giebel oder der zu große Eingangsbereich mit einer schräg verlaufenden Wand – der Grund hierfür ist nach wie vor unbekannt.

Wenn diese vorgefundene geometrische Unordnung durch das Gestaltungsgeschick des Architekten geordnet wird, entsteht zwar augenscheinlich ein komplett neues Bauwerk, es bleibt jedoch trotzdem eine gewisse geometrische Unvollkommenheit erhalten. Und genau diese macht das Haus zum Wohnhaus, da es dadurch unserem Menschsein so verblüffend ähnlich wird.



Architekt: bernhard paringer architekten, Landshut

DIE MACHEREI – GEBÄUDE M6,  
MÜNCHEN



38



39

Die Machei ist ein Ort für „Macher“, das ist die Idee für das neue Arbeitsquartier im Stadtteil Berg am Laim, also im Münchner Osten. Insgesamt wurden hier fünf Gebäude errichtet, die über 70.000 Quadratmeter Fläche für Büros, Coworking-Spaces, ein Hotel und den Einzelhandel bieten.

Besonders ist die Zusammenarbeit von drei unterschiedlichen Architekturbüros, die erst durch den Gewinn eines internationalen Wettbewerbs zueinander gefunden haben. HWKN Architecture aus New York, holger meyer architektur aus Frankfurt und OS A Ochs Schmidhuber Architekten aus München, die das M6 Gebäude entwarfen.

Dabei haben die Architekten die Formsprache alter Industriebauten um 1900 aufgegriffen – Klinkerfassade mit gleichmäßiger Fensterreihung. Dadurch nehmen sie Bezug auf die Geschichte des Ortes, als hier früher Industrie und eine Ziegelei angesiedelt waren.

Diese Industrieästhetik wird mit dem modernen Aufbau ins Hier und Jetzt übersetzt. Damit vollzieht das Gebäude eine geschickte Transformation zwischen Vergangenheit und Zukunft.



# EIN MALER MALT MIT FARBE, EIN FOTOGRAF MALT MIT LICHT.

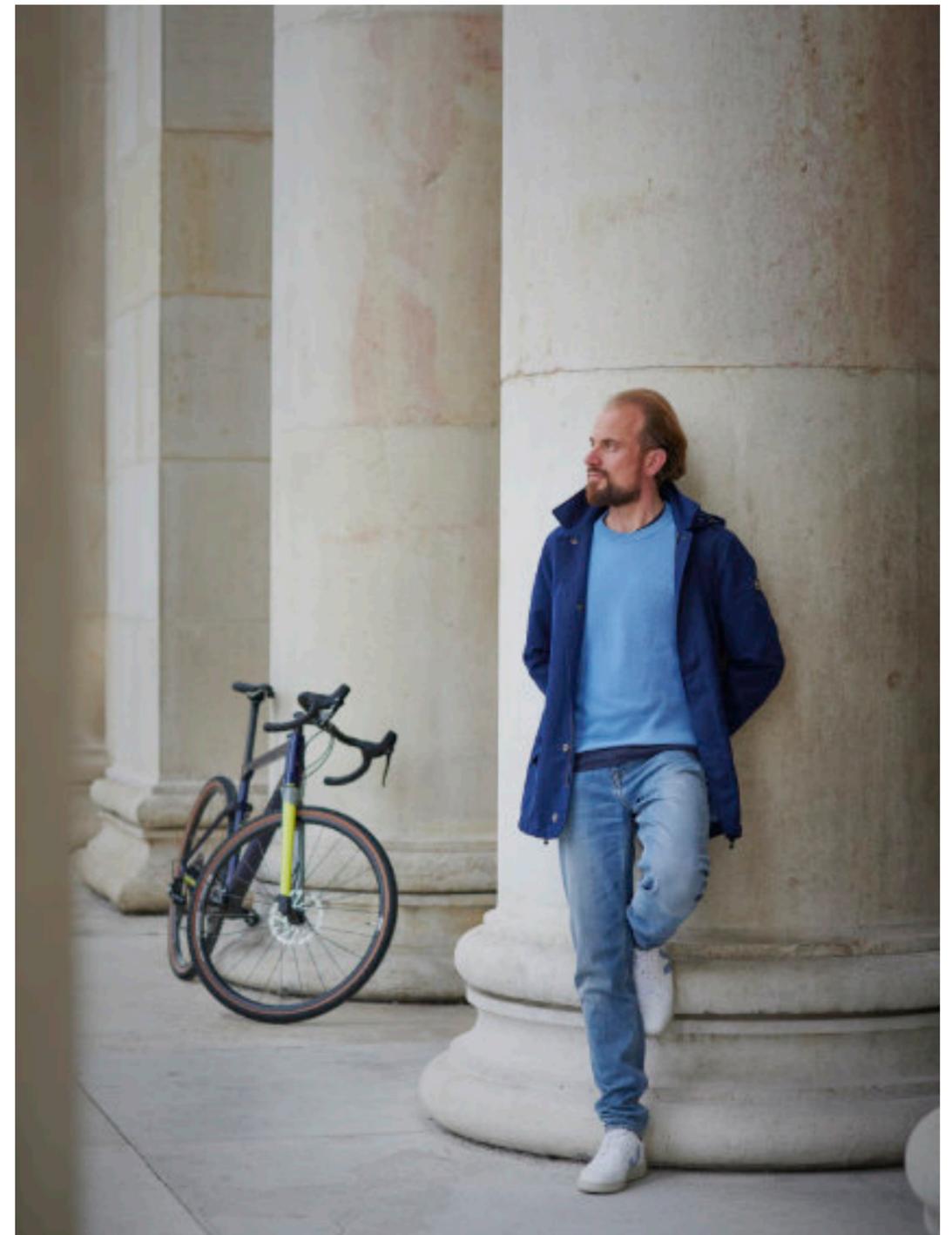
42

Viele gemalte Landschafts- und Architekturdarstellungen aus dem 19. Jahrhundert faszinieren mich. Den Gemälden wohnt eine besondere Atmosphäre inne, die unter anderem durch Lichtstimmungen geschaffen wurden. Natürlich haben Maler den Vorteil alle Details im Bild selbst gestalten zu können, im Gegensatz zum Fotografen. Andererseits ist genau das eine Stärke der Fotografie, die möglichst genaue Abbildung der Wirklichkeit.

In der Architekturfotografie kommt es genau darauf an, aber vom Anfertigen reiner Foto-Kopien der „Wirklichkeit“ habe ich mich schon lange gelöst. Bei dem rein dokumentarischen Fotografieansatz leidet die Darstellung des Bauwerks in der Regel immer: Profanes durchkreuzt die Fassade, urbanes Beiwerk versperrt die Sichtachsen und parkende Autos geben dem Motiv den Rest – am Ende zeigt das Foto die raue ästhetische Wirklichkeit, die wir Menschen so geschickt ausblenden können.

Deshalb ist mein Ziel eine idealisierte und sachliche Architekturdarstellung, mit einer zum Bauwerk passenden Lichtstimmung. Mittels den Möglichkeiten digitaler Bildnachbearbeitung erlaube ich es mir die Realität unter ästhetischer Doktrin zu verändern. Es sollen Lichtbildwerke entstehen, in welchen nichts profanes ablenkt und die Ästhetik der Architektur und Baukunst im Mittelpunkt stehen.

43



# KAMERATECHNIK



44

Die Mittelformat-Fachkamera ist eines der besten Handwerkszeuge für Architekturfotografen, bestehend aus drei einzelnen Modulen. Dem Objektiv, das hochauflösend das Motiv für das digitale Rückteil einfängt. Hier wird anschließend das Licht mit 100 Millionen Pixel atemberaubend scharf und umfangreich gespeichert – es entsteht ein Foto! In der Mitte verbindet das Kameragehäuse Objektiv und Rückteil miteinander und ermöglicht die parallele Achsenverschiebung des Bildes; eine der wichtigsten technischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Architekturfotografie.

**AUSRÜSTUNG:**

Digitaler Sensor / Rückteil:  
Phase One IQ3 mit 100 Millionen Pixel Auflösung

Kameragehäuse:  
Cambo WRS 1600

Objektive:  
Rodenstock HR 32 mm  
Rodenstock HR 40 mm  
Schneider-Kreuznach 60 mm



45

Schon in der analogen Fotografie lieferte das Mittelformatssystem eine besondere Bildästhetik im Vergleich zum Kleinbild. In der digitalen Fotografie ist es nicht anders und ich würde es so beschreiben:

„Atemberaubend! Zauberhaft! Magisch! Die Bilder haben eine unbeschreibliche Aura, eine Ästhetik mit einzigartigem Detailreichtum in einer unfassbaren Abbildungsqualität.“  
Das alles liefert ein Kamerasystem, das mit der Investition in einen Oberklassewagen zu vergleichen ist.

**AUSRÜSTUNG:**

Digitaler Sensor / Rückteil:  
Phase One IQ3 mit 100 Millionen Pixel Auflösung

Kameragehäuse:  
Phase One XF

Objektive:  
Phase One Digital 28 mm  
Schneider-Kreuznach 55 mm  
Schneider-Kreuznach 80 mm

# NACHBEARBEITUNG



Schon immer war die Bildnachbearbeitung ein wichtiger Bestandteil professioneller Fotografie, unabhängig ob analoge oder digitale Bildnachbearbeitung. Das digitale Rohbildmaterial (RAW-Dateien) lässt sich jedoch mit einer standardisierten Bildnachbearbeitung schnell entwickeln. Des Weiteren sind viele andere Nachbearbeitungsprozesse vereinfacht und im Vergleich zur analogen Fotografie gibt es wesentlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten.

Sobald es aber um individuelle Farbstimmungen und Bildatmosphären geht oder gar um das Entfernen störender Elemente im Bild (Retusche), wird es digital ebenfalls aufwendig. Gerade in der Architekturfotografie ist die Retusche ein wichtiges Nachbearbeitungsinstrument, denn allzu oft stehen Autos, Fahrradständer, Straßenschilder etc. und Passanten im Bildausschnitt und lenken vom eigentlichen Motiv ab – dem Bauwerk.

# SUPERTECTURE

Im Juni 2022 begegnete ich einem, nein, DEM Visionär der Architektur – jemandem, der tatkräftig Geschichte schreibt. Sie merken, ich übertreibe. Aber wer weiß, vielleicht ist diese Übertreibung genau entsprechend. Till Lill ist Architekt, Lebenskünstler und Gesellschaftsvisionär aus Kaufbeuren, wobei der Wohnort garnicht so wichtig ist. Er könnte auch aus Prag, Dublin oder besser Berlin stammen, denn dort kommt er ursprünglich auch her.

Ich habe Till und sein Architekturbüro supertecture während eines Vortrags in Landshut kennen gelernt. Seine lebendige, offene Art hat mir gleich gefallen und seine unzähligen verrückten Geschichten von und über Architektur ebenso. Aber ich erkannte auch, dass diese schillernde Person und die innovative Architektur auf den Bildern seines Vortrags garnicht so recht zu sehen waren. Also gab es eine Kluft zwischen dem gesprochenem Wort und der gezeigten Architektur.

Seit dem Projekt „Landshuter Künstler und ihre Ateliers“ (2019 bis 2020) war ich wieder auf der Suche nach

einem neuen freien Fotoprojekt. Ich stellte mich zum Beispiel der Architektin Anna Heringer vor oder versuchte ein Kunstprojekt mit meiner Kollegin Gabrijela Obert über den Flughafen Berlin-Tegel zu starten – am Ende alles ohne Erfolg. Zum Glück, denn so war ich noch offen für etwas Neues.

Dementsprechend begeistert war ich über die Begegnung mit Till Lill und seinem Architekturbüro supertecture, so dass ich mich wenige Wochen nach dieser Begegnung auf dem Weg nach Kaufbeuren befand. Ich präsentierte meine Arbeiten und bot ihm meine fotografischen Fähigkeiten an! Dabei muss erwähnt werden, dass alle für supertecture ehrenamtlich arbeiten.

Und so lies Till während des ersten Treffens schon verlauten: „Dann komm doch einfach mit nach Nepal!“



Und so kam es, dass ich schon im November 2022 im Flieger nach Nepal saß. Was für ein tolles Erlebnis wegen oder für Architektur so eine weite, besondere Reise antreten zu dürfen. Ehrlich gesagt war dies meine erste so weite Reise und ein atemberaubendes Erlebnis, die Dimension der Erde so hautnah erleben zu können. Das Flugzeug, das pro Stunde 800 Kilometer zurück legt und dies bei meiner

Flugstrecke von insgesamt zwei Mal à sieben Stunden. D.h. die Größe der Erde konnte ich noch nie so deutlich erfassen. Ob diese nun als klein oder groß wahrgenommen wird, liegt wie so oft im Auge des Betrachters.

Aber nochmal ein, zwei Schritte zurück: wer sind dieser Till Lill und das Architekturbüro überhaupt? Und wie kam dieser Name zustande?

Erstmal zur Person: Auf jeden Fall im konstruktiven Sinne ein Verrückter, da er außerhalb jeglicher gesellschaftlicher Konventionen lebt und trotzdem von der konventionellen Gemeinschaft getragen wird. Ein spannender Satz den ich

gerne erläutern will. Till lebt seit geraumer Zeit in Kaufbeuren (Allgäu) und bestreitet seine weltliche Existenz weitestgehend über Sach- und Geldspenden. Er wird zum Beispiel von dem dortigen Getränkehersteller regelmäßig mit Wasser, Limonaden und Bier versorgt, darf kurz vor Feierabend beim Stadtbäcker die letzten Semmeln und Brote holen und gleiches beim Gemüsehändler. Und wie bezahlt er seine Miete? Genau, eine gute Frage! Er hat im Stadtkern von Kaufbeuren zwei Häuser zur freien Verfügung gestellt bekommen – einmal von einem Unternehmer und von den dortigen Klosterschwestern, die ihm das historische Haus am Klostergarten mit folgendem Satz übergeben haben: „Du lebst unseren Glauben mehr als wir das tun“. In der Tat klingt das alles etwas weit hergeholt, aber ich darf Ihnen versichern, es stimmt. Ich müsste zu sehr ins die Detail





gehen, um die ganzen Geschichten von Till und supertecture nachvollziehbar erscheinen zu lassen. Aber dafür wird es irgendwann eine Biografie über Till Lill geben. Ach ja, der Name: Vormalig Till Gröner, hat es letztes Jahr durch seine Heirat mit der bezaubernden Franziska Lill zu diesem witzig wirkenden Namen geführt; also tatsächlich kein Künstlername. Aber so verdichten sich eben viele kleine und wie Zufälle wirkende Ereignisse zu einem großen Ensemble, zu kleinen Häuschen mit großem Charakter, zu einem Gesamtkunstwerk namens:

## SUPERTECTURE

Über das Architekturbüro werde ich noch zum Ende dieses Berichts erzählen. Nun soll es zunächst um das Architekturprojekt gehen, das ich 2022 in Nepal fotografierte. In dem Dorf Dhoksan, das zirka 25 Kilometer von der Hauptstadt Kathmandu entfernt ist, hat supertecture bereits sehr erfolgreich eine Schule mit Bibliothek gebaut und ist aktuell

ebenfalls vor Ort. Die Lodge ist für ein bis vier Gäste ausgelegt und ist das zweite supertecture Projekt in Dhoksan. Hier sind sieben miteinander verbundene Baukörper entstanden. Jedes dieser Häuschen hat eine sehr individuelle Geschichte und eine dementsprechende Bauweise. Im März 2023 hatte *Ich* ein Interview mit Till über die Lodge geführt:

**Wer hat eigentlich diese Hotel-Lodge so konzipiert? Wie sind diese entstanden?** Wir schicken ja immer junge Architektinnen und Architekten zu den Projekten raus, in der Vorstellung, dass jeder ein Haus bauen könnte, während sie ihren Einsatz vor Ort ableisten. Und nach dieser Vorstellung machen die jeweiligen Teams auch den Masterplan für die Gesamtlage. Und wie es die supertecture-DNA so vorgibt, haben wir die Lodge in sieben Häppchen geteilt und wollten diese lustig neben einander aufstellen. Jeder dieser sieben Architektinnen und Architekten hat sich einer Fragestellung angenähert, also einem Baumaterial und einem Technologie-thema. Und so ist das alles entstanden. ... Auf dem Weg der



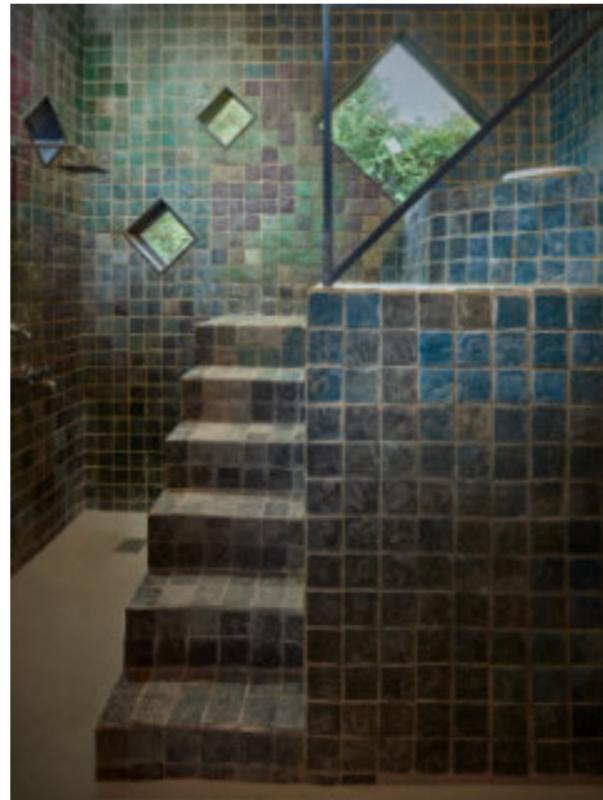
Realisierung sind Dinge natürlich oftmals geändert und angepasst worden. Aber konzipiert hat es das erste Lodge-Team vor zirka drei Jahren. Wir haben es dann aber nicht geschafft mit einer Person ein Haus zu bauen - im Gegenteil, es ist komplett eskaliert und wir haben sehr lange gebraucht. Gerade die Research-Themen waren wesentlich komplexer als wir dachten. **Und um welche Research-Themen ging es zum Beispiel beim Eingang - mit diesen Gitterelementen - wie sah das hier konkret aus?** Einmal war klar, dass der Eingang kein echtes Haus werden soll - er soll die umstehenden sieben kleinen Häuser abschließen. Und er soll einen Patio, einen Innenhof schaffen und dafür brauchen wir eigentlich nur ein abschließbares Material. Es war schon immer ein Traum - in diesem Fall war es mein Traum - Fenstergitter zu nehmen. Denn die Fenstergitter in Nepal - wir haben ja schon das 700-Fensterhaus gebaut ... **die Bibliothek der Schule ...** genau; diese gibt es natürlich auch überall. Aber was machst Du mit einem Fenstergitter? Wenn du dir diese mal anschaust, dann haben diese eine bestimmte Handwerkskunst inne. Es sind jetzt keine Kunstwerke - schon

klar, aber alle sind individuell hergestellt. Es gibt sehr sehr einfache und es gibt sehr sehr aufwendige, die Vielfalt ist gigantisch! Mir war immer klar, so wie wir mit Recycle-Zeug arbeiten, entsteht ab einer gewissen Menge eine Sammlung und dann kann es sehr diszipliniert und sehr toll werden: Ein Recyclefenster in einem Haus ist nichts, ist Müll, aber 700 sind geil! Und so dachten wir, wir könnten aus vielen, vielen Fenstergittern auch noch einen schönen Raum schaffen. **Wow, Wahnsinn. Ich verstehe.** Diese dann aber einzusammeln - zu finden, z.B. an verschiedenen Schrottplätzen usw. und daraus dann eine Architektur zu machen - das ist ja nichts von der Stange, die sind ja alle individuell, die musst du erstmal alle auslegen, sortieren, aufmessen, mit der Drohne fotografieren, neu zusammen puzzeln.... Und dann musst du dir ein Dach dazu überlegen, das ist zum Beispiel aus zugeschnittenem Altglas, das war zum Beispiel so ein Research-Thema. **Und wie war der Research-Vorgang im Plastic House? Du hattest mir ja schon von der Bratpfannen-Plastikschmelze-Aktion für die Fassadenschindeln erzählt.** Genau. Alles steht und fällt mit der ersten Schindel, die du

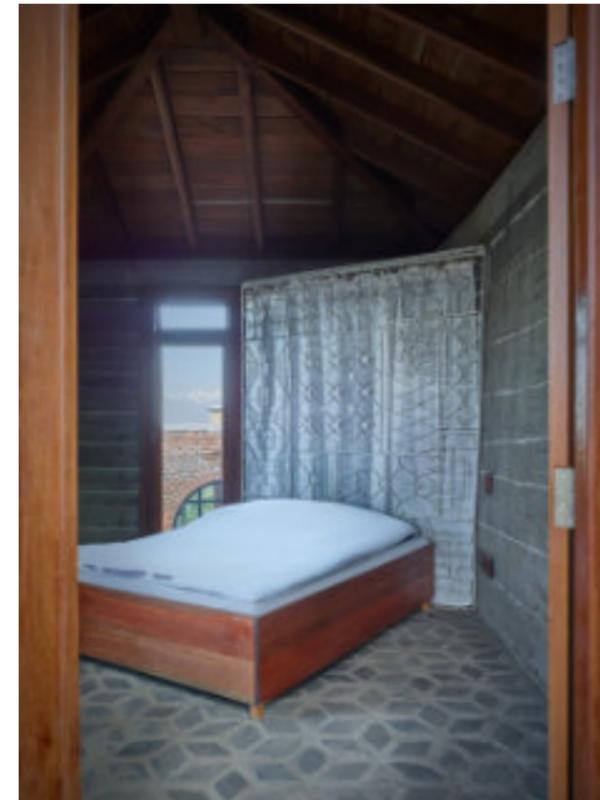
SOIL HOUSE /  
SCHLAFRAUM AUS LEHM



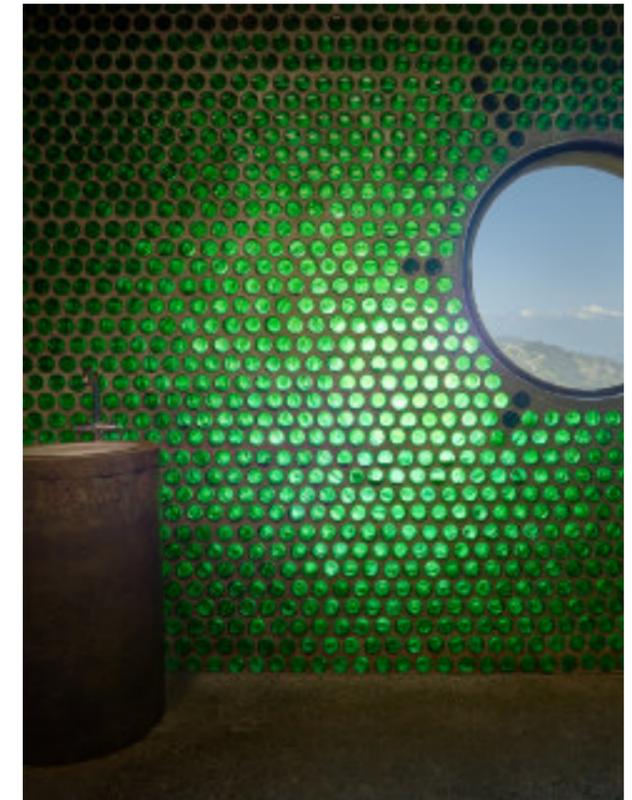
PLASTIC HOUSE /  
BADEZIMMER MIT PLASTIK FLIESEN



KALIMATI HOUSE /  
SCHLAFZIMMER AUS LEHM



GLAS HOUSE /  
BADEZIMMER AUS BIERFLASCHEN



produzierst. Und für die erste Schindel brauchst du erstmal Plastikmüll. Dann musst du wissen: was ist Plastikmüll überhaupt? Es gibt ja hunderte verschiedene Plastikarten: Polyethylenterephthalat, XY bli bla blub – sind diese auch kompatibel miteinander? Was haben sie für Schmelzpunkte, was ergeben diese für Farben... Bis wir wirklich die erste Schindel hatten, das dauerte natürlich seine Zeit. Und wenn du die dann endlich hast, musst du sie ja anschließend noch in Masse produzieren - dafür brauchst du unendlich viel Plastik! Das gibt es ja in Nepal, aber das muss auch erstmal zusammen gesucht werden. D.h. du brauchst das richtige Plastik! Und sauber! Und trocken! Und klein geschnitten bzw. gehäckselt, damit du es schmelzen kannst. Das ist eine große Arbeit. Und dann möchtest du natürlich möglichst den regionalen Müll beseitigen. Der ist aber viel schwieriger zu finden und du musst die Leute dazu auch noch mobilisieren. Die können am Anfang erstmal gar nicht glauben, dass man aus Plastik ein Haus bauen kann. Aber dann haben wir ganze Orte in großen Aktionen gesäubert, gemeinsam mit den Menschen und haben deren Stadtmüll in unser schönes Dorf gefahren! Unglaublich! ... Ja, wir haben dort einen gigantisch stinkenden Haufen abgeladen und die Dorfbewohner haben sich gefragt: „Hey! Wollt ihr uns verarschen?

Deren Müll zu uns?“ Aber dann haben sie langsam mitbekommen, wie das läuft und haben dann irgendwann gesehen: ah, da entstehen Fassaden und die haben was. In der Tat, die sind wirklich ästhetisch sehr ansprechend ... Aber das haben sie erst nicht hundertprozentig verstanden. Irgendwann kamen die ersten Besucher und sahen das: „Was zum Teufel ist denn das – Plastikrecycling in Gebäudegröße?! Sowas haben wir auf der ganzen Welt noch gesehen! Richtig geil!“ So ist dann langsam das Vertrauen gewachsen und wir haben dann überlegt, „okay, wie bauen wir nun den Innenraum?“ Es war immer klar, es wird eine Fliese und die wollten wir aber industrieller herstellen. Schließlich haben wir nach Maschinen gesucht, bestellt und umgebaut – da vergehen Monate, Jahre bis es soweit ist. Ja, das ist ja Wahnsinn! Und bei dem nächsten Haus... Das Soil House ist ein Haus aus sogenanntem Wellerlehm, das sind... Hab ihr das zugekauft oder ist die Quelle dieses Loch im Dschungel paar Meter hinter dem Haus? Genau. Dort werden schneeballgroße Lehmälle mit Stroh vermengt – in einer Stampf-Party! Anschließend werden die Bälle aufeinander gestapelt und miteinander verbunden, ineinander verknüpft – so entsteht ein Skulpturhaus. Sind das dann auch tragende Wände oder aus was besteht das Tragwerk? Das ist eine

massive Lehmwand die zusätzlich mit Bambus armiert ist, Bambus-Ringanker usw... Und auch hier muss natürlich erstmal alles erforscht werden. Der Lehm muss so beschaffen sein, dass er auch über Kopf hält – also mal wieder ewig daran gearbeitet! Dann braucht das ganze ein Dach; hier haben wir eine Attika aus Bambus erfunden. Mit einem mini, mini Estrich darauf sowie ein Kuppeldach, das die Formen des Innenraums weiterführt. Dann haben wir eine Entlüftung erfunden, die so funktionieren soll, dass der Lehm durch Lüftungslöcher quasi wieder austrocknen und gleichzeitig Regenwasser ablaufen kann. Für alles werden Prototypen gebaut. Und es entstehen eine Menge Prototypen. Wir haben zum Beispiel den Pizzaofen mit so einer Kuppel gebaut. Damit man erstmal sieht, wie das alles überhaupt funktionieren kann. Wie muss man den Estrich modellieren? Wie funktioniert die Entwässerung auf dieser? Wir hatten in all der Zeit die Chance, den Monsun und andere Jahreszeiten zu erleben und konnten sehen und lernen wie die dann Materialien performen. Und das Brick House? Ist das auch aus lauter gesammelten und gespendeten Steinen entstanden? Das Brick House war anfangs als Tontopf-Haus konzipiert; wir wollten ein Haus mit einer Ziegelstruktur bauen, die hält. Sehr löblicher Ansatz! Allerdings haben wir

gemerkt, dass wir an dieser prominenten Stelle kein Schießscharten Haus bauen können, mit Tontopf großen Löchern; diese wären zusätzlich noch extrem aufwendig geworden, gerade im Verbund mit Glas. Dadurch ist die Idee gestorben. Wir haben dann gesagt, wir machen große Fenster rein und müssen uns um ein tolles Dach kümmern. Das Dach war ja der späteste Entwurf von allem und eine Architektin hatte die Idee zu sogenannten Bogodias - das sind Bogensegmente, die gegossen werden; in unserem Fall aus recyceltem Ziegelschutt. Und mit Zementzuschlag, also einer Art Mörtel werden Segmente hergestellt und zur sogenannten preußischen Kappendecke zusammengestellt. Das ist das eigentliche Thema des Hauses: zu zeigen, du kannst auch mit Schutt bauen. Das wird zwar noch nicht das Gelbe vom Ei sein, wie man mit Schutt umgeht. Denn eine Million Gebäude sind beim Erdbeben 2015 in Nepal kaputt gegangen, viele davon waren aus Ziegel; wegen seiner Ziegelarchitektur ist das Kathmandu-Tal ja Weltkulturerbe geworden. Deshalb haben wir gesagt, diesen Ziegelschutt zu verarbeiten wäre ziemlich gut als Inspiration! Wurden Ziegelsteine auch gespendet? Die Ziegelsteine der Mauer wurden gekauft, das war für mich immer der langweilige Part an der Story. Für mich war die Ziegelküche immer der Casus knacksus, weil



54

die Story einfach nicht ausreichend war. Schließlich haben wir gesagt, „ja okay, dann benutzen wir für die Innenarchitektur und den Boden gespendete und gesammelte Ziegel.“ Dort haben wir zum Beispiel einen Terrakotta-Fliesen-Spiegel aus 2. Wahl-Fliesen verlegt. Das sind Fliesen, die nicht mehr verkauft werden können, da sie in ihrer Größe variieren – mit zwischen 5 mm und 1 Zentimeter unterscheiden sich zwar minimal, aber daraus einen klaren Fliesenspiegel herzustellen ist unendlich schwierig. Wir haben, soweit ich mich erinnere, mindestens zehn mal diesen Boden wieder herausgerissen. Dadurch ist natürlich alles viel aufwendiger geworden, als wenn du sagst „ich will dieses Material und die Baufirma soll es so und so ausführen“. Weil du kannst für nichts einen richtigen Plan zeichnen. **Und das Botel Haus?** Dort kommt erstmal noch die Holzterrasse. Denn es war klar: wenn wir Fenster recyceln, dann können wir auch Türen recyceln. Und wir brauchen eine große Terrasse, die oben auch begehrbar ist. Und die soll sich aufschieben lassen, so dass das ganze Himalaya-Panorama genießbar wird! Wir hatten hunderte Türen. Dabei sind die traditionellen nepalesischen Türen immer gleich breit – ungefähr 55 Zentimeter und lassen sich dann noch zurecht schneiden, haben aber immer unterschiedliche Höhen, meist sehr niedrig. Die haben wir dann zu einer Fassade zusammen geformt, die man jetzt komplett aufschieben kann. Das war das komplexeste am ganzen Lodge-Bau. **Und funktioniert das jetzt auch?** Ja, das war der letzte Stand. Viele Teams haben daran gebaut. Und ist nun oben auch begehrbar! Es gibt oben ein Wellblech auf der eine Holzdecke liegt, so dass du über den Innenhof über eine Treppe, die jetzt auch fertig ist, aufs Dach gehen kannst. **Und das Bottle House?** Das Bottle House besteht aus 30.000 Bierflaschen. Bierflaschen haben in Nepal kein richtiges Pfandsystem. Manche Leute sammeln zwar Flaschen ein, aber in der Region lohnt sich der Aufwand anscheinend nicht, was dazu führt, dass alles voller Glasscherben ist. Hier haben wir gesagt: „lasst uns doch Flaschen sammeln gehen!“ Und alle Leute wissen von diesem Projekt, weil hunderte Menschen Flaschen für das Projekt gesammelt haben. Wir haben die Flaschen dann zusammen gebaut, in dem wir jeweils die Hälse gekappt und zwei gleichförmige Flaschenkörper miteinander verbunden haben. Und so quasi als Ziegel verarbeitet werden konnten. Das ist auch das einzige doppelstöckige Haus in diesem Hotel – unten ist der Technikraum drin und oben das Bad. **Und das Tragwerk?** Das ist aus Stahlbeton. **Ein Skelett.** Genau. Und das Dach besteht auch aus Flaschen! Und das oben liegende Bad hat einen Glas-Terrazzo-Boden, der abgeschliffen wurde; hier hat uns eine Firma geholfen, den Glassplitter-

Boden zu schleifen. Der ist ziemlich cool geworden! **Definitiv. Und dann?** Dann kommt das Kalimati Haus daneben, das Schlafzimmer für die Bottle House Gäste. **Und weshalb heißt es Kalimati?** Das heißt Schwarz auf nepalesisch. Die Idee war ursprünglich von einem sehr sehr guten Team, Mo und Flora, ich sag dir, die werden mal Stararchitekten. Die besten Architekten, die wir meiner Meinung nach je dabei hatten – hungrig, heiß und gut, kommunikativ und extrem wissbegierig. Die haben sich überlegt, sie würden gerne Kohle dem Lehm zu schlagen und somit einschwärzen. Kohle kann CO<sup>2</sup> absorbieren... **Das kann sozusagen CO<sup>2</sup> aufsaugen?** Genau. Als sie dann damit anfangen wollten, haben sie dabei zufällig ein seltenes Vorkommen an schwarzer Erde gefunden, unweit vom Hotel. Nirgendwo sonst gibt es schwarze Erde und deswegen nennen auch alle Nepalesen das Haus Kalimati. Weil, es gibt auch nur dieses eine schwarze Haus. Lehm ist ein Standard-Baumaterial im Himalaya-Gebiet, aber schwarze Erde gibt es halt nicht. Und darum haben wir aus dieser Erde das Haus gestampft. **Stampflehm, das heißt ihr hattet dann links und rechts Holzwände?** In diesem Fall Stahlwände und dann stampfst du das in 10 Zentimeter weiße, **so dass es sich immer mehr und mehr verdichtet.** Genau. **Und die weißen Linien?** Das ist Trasskalk im herkömmlichen Sinne, der die Erosion der Wand schützt, damit sich die Erde nicht zu weit auswäscht. Dann gibt es einen Ringanker oben drauf, der Boden ist gefliest mit selbst gebrannten Fliesen. **Plastik nehme ich an?** Nein, aus schwarzer Erde in einem Feldbrand gebrannt. Und schließlich liegt ein sogenannter Saldachstuhl, ein sehr sehr guter Walmdachstuhl, oben drauf. **Sal ist das harte Holz, oder?** Das harte, tropische Holz von dem Baum, unter dem Buddha geboren und auch gestorben ist. Vielleicht DER buddhistischste Baum überhaupt!? Ein Holz, glaub ich, mit dreifacher Festigkeit von Fichte, also unglaublich stabil. Wie gesagt, ein Walmdach und auf diesem liegen Holzschindeln aus recycelten Fensterrahmen. Wir hatten ja so viele Fenster gesammelt und viele ließen sich aber nicht mehr herrichten. So haben wir uns daraus Schindeln geschnitten, wie eine Holzschindel. Viele haben auch noch Farbreste und deshalb ist das Dach auch bunt. **Vielen Dank Till, das war mal wieder sehr interessant. Bitte sehr!**

Das war ein Interview von ungefähr 20 Minuten und dieses lässt schon erahnen, welchen Unterhaltungsfaktor ein Vortrag von Till hat und welche Komplexität und welchen Anspruch auf Innovation, Fortschritt und konsequentem Handeln die supertecture-Architektur besitzt.

55



Genau ein Jahr später, also im März 2024 konnte ich nochmal ein Interview mit Till über seine Einschätzung in Bezug auf die deutsche Architekturlandschaft führen. **Till, welches sind die aktuellen Herausforderungen für die Architekturlandschaft hier in Deutschland und was bedeutet dies für supertecture?** Ursprünglich sind wir mit supertecture in Entwicklungsländer gegangen, um dort soziale und ökologische Arbeit zu leisten. Mittlerweile stellt sich immer mehr heraus, dass das wahre Entwicklungsland Deutschland ist. Das am drastischsten bau-bürokratierteste Land Europas, vielleicht der Welt. Es lässt überhaupt keinen Spielraum für Bauen in der Gemeinschaft – was wir als die soziale Zutat in der Architektur betrachten und für ökologisches Bauen mit der Wiederverwendung von Ressourcen. **Mit gebrauchten Materialien, zirkuläres Bauen...** Genau. Den gesunden Menschenverstand haben wir raus bürokratisiert und das ist ein enormes Tätigkeitsfeld – also die Entwicklungsarbeit für einen Paradigmenwechsel in Deutschland; und mit dieser Feststellung sagen wir jetzt: wir haben soviel in Afrika und Asien gelernt, dass wir uns jetzt trauen und uns auch aufgefordert sehen, in Deutschland das dort gelernte hierher zu importieren und anzuwenden. **Wie viele Vorschriften gibt es in Deutschland denn eigentlich?** Einer der berühmtesten Architekten Deutschlands – Christoph Ingenhoven, der macht auch Stuttgart 21 – sagte auf dem Deutschen Architektentag im September 2023 in Berlin vor den 1.000 Architektinnen und Architekten, die Deutschland dort repräsentieren: Holland hat nicht einmal halb so viele Bauvorschriften wie Deutschland und die Häuser fallen auch nicht um! Und hier bei uns schreiten die Architekten mit hängenden Mundwinkeln herum, weil uns allen so die Hände gebunden sind. Und wo ist eigentlich der Ausbruch und die damit verbunden Möglichkeiten? Das ist das, wo nach sich doch alle sehnen! Das wird auch kommen, der Paradigmenwechsel - ich sehe das gar nicht so negativ. Der Paradigmenwechsel ist schon im Gang und kommt. Man redet von Gebäudeklasse E – das ist Gebäudeklasse „Experiment“. Das ist genau das was supertecture in Afrika und Asien vorlebt, wo das bis jetzt etwas einfacher zum umsetzen – also zu bauen - ist als in Deutschland. **Um das nochmal auf den Punkt zu bringen: letztendlich hat supertecture Architektur in Entwicklungsländer gebracht, wie zum Beispiel Nepal und jetzt ist der Schritt diese Architektur von dort wieder zurück zu holen. Genau! Mit den gemachten Erfahrungen!**

# DANKSAGUNG



Foto: Magdalena Koestler in Nepal

So kann ich auch für 2022 und 23 zu meinen Auftraggebern dankbar sagen: vielen, vielen herzlichen Dank für die tollen Aufträge und Projekte, ich weiß das sehr zu schätzen.

Besonderen Dank möchte ich gerne an folgende Menschen aussprechen:

Christina Penzenstadler  
Bernhard Paringer  
Thomas Neumeister  
Stefan Hammerl

Theresa Crivelli, Marcel Romer und Stefan Dalheim  
Martina Langgärtner  
Christopher Schmid  
Juan Cequera und Maxim Tolk  
Inez und Domink Bauer  
Veronika Schönreiter-Seidel und Stefan Forstner  
Johannes Kessner  
Florian Schwarzbauer  
Theresa Uelzen  
Florian Hofmann, Manuel Hüttner, Sabrina Schmid-Tossmann, Barbara Wandinger,

Manuel Biendl, Harald Bachmeier, Maximilian Hofmann, Patrick Ohlwerter und Manuel Biendl  
Anette Röhr und Claus Zollner  
Carsten Neubert und Hannes Artner  
Christopher Marc Zrenner  
Dr. Hanns Menzel  
Oksana Kyzymchuk und Stephan Rebel  
Till Lill

# ENGAGEMENT UND EHRENÄMTER

**BV/AF** Seit 2022 engagiere ich mich beim **Bundesverband Architektur fotografie BVAf e.V.** mit Sitz in Berlin. Der Verein hat über 100 aktive Architektur fotografinnen und -fotografen als Mitglieder, mit dem Ziel die Arbeitsprozesse und die Geschäftsbeziehungen zwischen Bildnutzern und Fotografen zu verbessern.

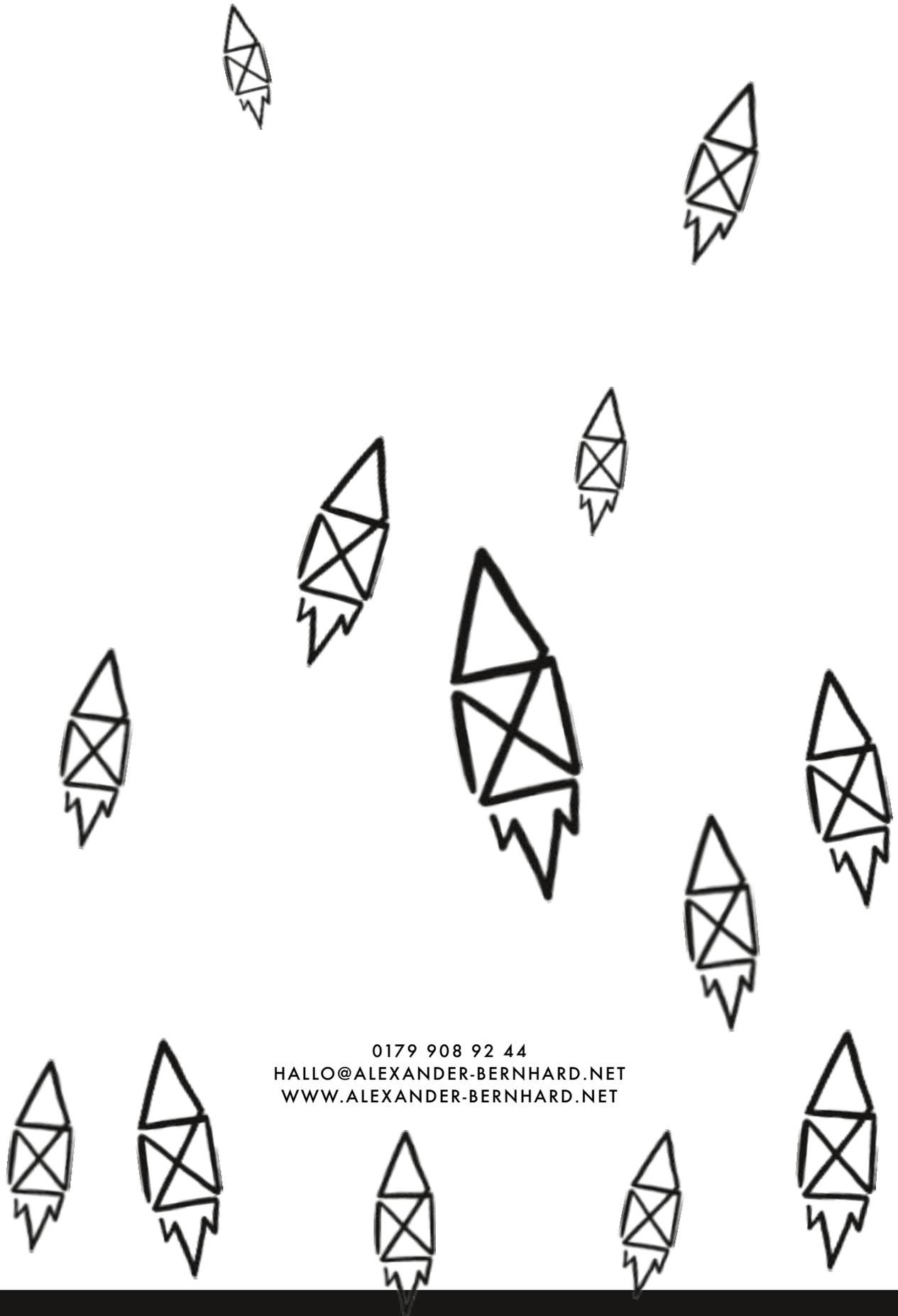
Meine Aufgabe ist es die Regionalgruppe Bayern zu leiten und den Dialog unter meinen Kolleginnen und Kollegen zu fördern, Veranstaltungen zu organisieren und mich um neue Mitglieder zu bemühen.

Warum eigentlich Mitglied werden? Mit jedem Cent wachsen die Möglichkeiten und erhöht sich die Geschwindigkeit ein Projekt umzusetzen. Gerade jetzt – supertecture ist am Puls der Zeit, mit seiner freien, unkontrollierten aber konstruktiven Arbeitsweise ein Akzent zu setzen: „Ach, zirkuläres Bauen in Deutschland geht tatsächlich?“

Somit lade ich Sie ganz herzlich ein, auch ein Fördermitglied und Teil der supertecture Familie zu werden. Unsere kleinen und großen Vereinsbeiträge werden quartalsweise vom Konto abgebucht. Eine Anmeldung erfolgt in Papierform, digital über unsere Internetseite [www.supertecture.com](http://www.supertecture.com) oder über mich persönlich.

## SUPERTECTURE-FRIENDS e.V.

Schon die freiwillige Reise nach Nepal und das Engagement für einen guten Zweck, war der Motivation zu verdanken der Welt etwas zurück zugeben. Sozusagen etwas von meinem Glück zuteilen, das ich durch und mit meiner Arbeit als Architektur fotograf schon seit Jahren erleben darf. Dieses Glück in Form von Freude, Wohlstand und unglaublich schönen Projekten sowie sehr wertschätzenden Auftraggebern hat jedoch nicht Abbruch erlitten – im Gegenteil! So sehe ich mich weiterhin in der Verpflichtung etwas von meinem Glück und Wohlstand zu teilen. Für diesen Zweck haben Till Lill und ich eine sehr passende Aufgabe gefunden: Das ich mich um den Förderverein der sein Architekturbüro supertecture finanziell unterstützt, kümmern darf. Somit habe ich mich Mitte 2023 zur Vorstandswahl aufstellen lassen und wurde tatsächlich gewählt. Zugegebenermaßen war ich der einzige Kandidat, aber das ist auch der Tatsache geschuldet, dass viele unserer Mitglieder im ganzen Land verteilt sind.



0179 908 92 44  
HALLO@ALEXANDER-BERNHARD.NET  
WWW.ALEXANDER-BERNHARD.NET